Bezugs-Preis: [illegible] **Anzeigen-Preis:** Die 7spaltige Zeile im Hauptverbreitungsgebiet 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger“; außerhalb d. Hauptverbreitungsgebietes 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 4. Reklame-Zeile 40 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Niederrheinische Volkszeitung.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. ● Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 708. Krefeld, Dienstag, den 4. Dezember 1900 (Barbara.). (Erstes Blatt.) 52. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Die Unterbrechung der Reise Krügers.

Präsident Krüger hat also in Köln von der Weiterfahrt nach Berlin Abstand nehmen müssen, nachdem ihm durch einen kaiserlichen Gesandten mitgetheilt worden, daß der Kaiser zu seinem Bedauern nach seinen bereits getroffenen Dispositionen nicht in der Lage sei, ihn zu empfangen.

Ueber diesen Vorgang kann man ein gewissenhaftes, erschöpfendes Urtheil nicht fällen, so lange man nicht die vorhergegangenen Verhandlungen und die Gesammtlage der einschlägigen diplomatischen Verhältnisse kennt. Die praktische Politik muß mit ganz andern Dingen rechnen, als mit den hochherzigen Gefühlen, denen sich das Volk in edler Aufwallung hingeben darf.

Darüber werden gewiß alle verständigen Beobachter der Zeitereignisse einig sein, daß es unter den jetzigen Verhältnissen für Deutschland unmöglich ist, ein Schiedsgericht nach dem Wunsche Krügers zu beantragen. Frankreich könnte noch viel eher den gewünschten Schritt thun; aber sowohl die dortige Regierung als die Deputirtenkammer haben sich wohl gehütet, zu den freundlichen Worten und sonstigen platonischen Kundgebungen irgend eine hülfreiche That hinzuzufügen.

Wenn Deutschland für die Buren nichts thun kann, so kommt nur noch die Form in Betracht, welche der abschlägigen Antwort zu geben war. Entweder konnte man dem Beispiel Frankreichs folgen und das Nein unter eine Unmasse von Höflichkeitsblumen verbergen, oder man konnte von vornherein „abwinken“. Letzteres ist geschehen, und zwar unter dem Hinweis, daß der Kaiser bereits Dispositionen getroffen habe, die den Empfang Krügers nicht mehr ermöglichen.

Offizios ist dazu bemerkt worden, daß die vorherige förmliche Anfrage, die bei dem beabsichtigten Besuch von Staatsoberhäuptern üblich ist, in diesem Falle nicht regelrecht gestellt worden sei. Wenn der erfahrene Gesandte Dr. Leyds in dieser Formfrage nicht ganz der diplomatischen Etikette genügt hat, so wird sich das wahrscheinlich daraus erklären, daß der Entschluß zur Reise nach Berlin erst in Paris gefaßt worden ist. Das ist ein Punkt, der bei der Beurtheilung des Vorganges sehr ins Gewicht fällt.

Präsident Krüger ist auf einem holländischen Kriegsschiffe nach Europa gefahren, ist aber nicht in Holland gelandet, sondern in einem französischen Hafen und hat seine diplomatische Arbeit in Frankreich begonnen. Von einer Reise nach Berlin war noch gar keine Rede gewesen, als Krüger sich den Franzosen in sehr lebhafter Weise in die Arme warf; es hieß immer, Krüger werde von Paris nach dem Haag fahren. Erst hinterher wurde die Fahrt nach Köln und von da nach Berlin angekündigt, und zwar wurde der Plan in die Oeffentlichkeit gebracht, ehe die diplomatischen Verhandlungen über den Empfang in Berlin zum Abschluß gelangt waren. Was ist da hinter den Koulissen vorgegangen? Haben Krüger und seine Begleiter den Plan der Berliner Fahrt aus sich selbst geschöpft, vielleicht angeregt durch die anscheinend so mächtige Volksbegeisterung? Oder haben französische Politiker ihn zu dem Schritte ermuntert, um der deutschen Staatskunst Schwierigkeiten zu bereiten?

Auffallend in dem Verhalten Krügers ist folgendes. In Frankreich hat er sich voll und ganz als Verehrer der französischen Nation und ihrer Staatsform gegeben, ohne mit einem Wort auf die germanische Stammverwandtschaft anzuspielen. In Köln aber benutzte er den Empfang des „Alldeutschen Verbandes“ sofort, um die Theilnahme der französischen Freiwilligen rühmend hervorzuheben, nachdem er „die Stammverwandtschaft mit den Niederdeutschen so auch im Allgemeinen mit dem deutschen Volke“ ohne besondere Wärme „gern“ bekannt hatte. Es ist ja übrigens längst bekannt, daß die Buren trotz ihres niederdeutschen Ursprungs mehr Sympathie für Frankreich, als für Deutschland haben. Das hat sich u. a. auch zu Anfang des Jahres 1896 gezeigt, als der deutsche Kaiser in seiner Hochherzigkeit das überraschende Glückwunsch-Telegramm zum Siege über Jameson schickte. Krüger antwortete auf das sehr warme Telegramm mit kühler Höflichkeit, und die Buren haben nicht die mindeste Neigung gezeigt, in die so weit vorgestreckte Hand des deutschen Kaisers einzuschlagen.

Die französischen Blätter machen jetzt in maßloser Entrüstung über die Abweisung Krügers und suchen dabei das Telegramm von Anfang 1896 gegen den deutschen Kaiser und die deutsche Politik auszubeuten. Wenn so die Franzosen ihre Republik als die einzige Helferin der bedrängten Unschuld hinstellen wollen, so genügt es zur Entlarvung dieser Komödianten, an die Thatsache zu erinnern, daß Frankreich in der Krisis, die sich nach dem erwähnten Telegramm des deutschen Kaisers anzubahnen schien, der englischen Regierung seine Hülfe gegen Deutschland anbot. Das Schicksal der Burenrepubliken war damals den französischen Politikern so „wurst“, daß sie auf die geringste Hoffnung eines Revanchekrieges hin die Buren an England ausliefern wollten. Und was die Gegenwart angeht, so zweifelt kein unbefangener Beobachter, daß die Franzosen trotz aller Krüger-Verherrlichung sich sofort auf die englische Seite schlagen würden, wenn Deutschland mit England in Kampf käme.

Die Prahlerei der französischen Presse, daß Frankreich den Muth gehabt hätte, offen vor England für die Buren Partei zu ergreifen, ist einfach albern. Frankreich hat nur zu leeren Demonstrationen den „Muth“ gehabt, aber nicht zu irgend einer bestenden That. Den Präsidenten Krüger mit Höflichkeiten und schönen Worten abzuspeisen, hätte die deutsche Regierung natürlich auch vermocht. Wenn sie alle Umwege und Einwicklungen verschmäht und sofort bei Betreten des deutschen Bodens dem Präsidenten Krüger klaren Wein eingeschenkt hat, so muß man wenigstens die männliche Offenheit und Geradheit des Vorgehens anerkennen.

Jedenfalls liegt es nicht im wahren Interesse des Burenvolkes, wenn man in ihm Hoffnungen nährt, die aussichtslos sind

Deutscher Reichstag.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)
12. Sitzung vom 3. Dezember.
(Schluß.)

Preußischer Minister Brefeld: Der Herr Vorredner hat in seiner Begründung eine Menge von Einzelheiten vorgetragen, die sich zum Theil auf die Gebahrung des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats, zum Theil auf die Behauptung der Kohlenpreise durch den Handel beziehen. Ich muß mich darauf beschränken, Ihnen mitzutheilen, welche Wahrnehmungen ich in meiner amtlichen Stellung über die hier beklagten Mißstände, und zwar innerhalb Preußens gemacht habe, Ihnen dann die Ursachen dieser Mißstände darzulegen und endlich zu sagen, was ich zu ihrer Beseitigung in Aussicht genommen habe. Die Ursache der Kohlennoth und Kohlenverheuerung sind der Ausfall der englischen Kohlenausfuhr während eines großen Theiles des Jahres, der Ausfall der sächsischen und der böhmischen Kohlenproduktion in Folge der Streiks und schließlich zur selben Zeit der gesteigerte Bedarf unserer Industrie. Unter solchen Umständen war es Aufgabe der inländischen Kohlenproduktion, alles aufzubieten, um diese Ausfälle zu ersetzen. Das hat sie auch — das erkenne ich offen an — redlich und mit allen Mitteln gethan. (Widerspruch.) Thatsächlich hat sie die Kohlenproduktion in diesem Jahre weit über das Maß der bisherigen Grenze erhöht und sie hat in diesem Jahre 10 Millionen Tonnen mehr gefördert als sonst. Was nun die Höhe der Preise anlangt, so muß man natürlich streng unterscheiden die Grubenpreise, die Preise der Großhändler und die Preise des Zwischenhandels bezw. der Kleinhändler. Daß die Preise in der dritten und vierten Hand sich verhältnißmäßig steigern, das ist selbstverständlich. In der That sind aber die Preise in der vierten Hand, also bei den Kleinhändlern, thatsächlich in vielen Gegenden über das Maß einer angemessenen, verhältnißmäßigen Steigerung zu einer geradezu wucherischen Höhe hinaufgetrieben worden. Das hat sich sogar in der allernächsten Nähe der Gruben gezeigt. Als beispielsweise die schlesischen Gruben einen Verkauf der Kohle für die nächste Umgebung zu Tagespreisen einrichteten, haben die Händler diese Kohlen in der Nähe der Gruben aufgekauft, haben sie auf der Eisenbahn verladen und zum Theil nach dem Ausland exportirt. Die Gruben wie auch die Eisenbahnverwaltung hatten keinerlei Möglichkeit, dem entgegenzutreten, und so sind auf diese Weise allein Oberschlesien 360,000 Tonnen entfremdet worden, die zu 60 Prozent ins Ausland gegangen sind. Sowohl in Schlesien, an der Ruhr und an der Saar haben die Preise an den Gruben im Großhandel gegen 1898 sich nur um 2 M. bis 2,60 M. gesteigert. Die Gruben und Großhändlerpreise waren nicht über die Gebühr hoch, insbesondere dann nicht, wenn man mit den Inlandpreisen die Kohlenpreise im Ausland vergleicht. Das gilt sowohl für England, Belgien, Böhmen im Besonderen und Oesterreich im Ganzen. Bei uns geht die Preissteigerung nicht über 25 Prozent hinaus, während sie im Ausland 50 Prozent und mehr betrug. Sie sehen, daß die Preissteigerung nicht beim Großhandel lag, sondern im Kleinhandel vor sich ging. Was läßt sich nun gegen die Kohlenpreissteigerung machen? Zunächst muß die Produktion möglichst gefördert werden. In Preußen sind in diesem Jahre 10 Prozent mehr Kohlen gefördert, 72 Neuanlagen von Gruben sind im Bau, die eine Mehrleistung von 10 Prozent auf die Dauer sichern werden. Die Ausfuhr scheint in diesem Jahre nicht unbeträchtlich zugenommen zu haben. In den ersten zwölf Monaten sind mehr ausgeführt als eingeführt, 1,300,000 Tonnen gegen eine Differenz von 500,000 Tonnen im Vorjahr. Der gesammte Austausch von Kohlen mit dem Ausland beträgt 30 Millionen Tonnen, die Steigerung war in diesem Jahre daher prozentual nicht außerordentlich groß. Die Kohlenausfuhr läßt sich nicht ohne weiteres verbieten; denn unsere Kohlen im Saarrevier und in Schlesien sind eben so sehr auf die benachbarten Wirthschaftsgebiete des Auslandes angewiesen, wie wir in bestimmten Wirthschaftsgebieten auf Kohlen des Auslandes angewiesen sind. Wenn Baiern seine Kohlen nicht mehr aus Böhmen beziehen könnte oder die Gegenden am Meere von England, dann würden diese Gegenden bedeutend höhere Kohlenpreise zahlen müssen. Dasselbe gilt mutatis mutandis vom Kohlenausfuhrzoll. Der Ausfuhrzoll ist überhaupt nicht praktisch, da wir dadurch andere Länder zu gleichen Maßnahmen uns gegenüber reizen. Was sollte aber z. B. geschehen, wenn ein Baumwollausfuhrzoll uns gegenüber eingerichtet würde? Unsere ganze Textilindustrie läge mit einem Schlag an der Erde. Was nun den Handel angeht, so meine ich, läßt er sich nicht ganz beseitigen, er ist ein nothwendiges Vermittelungsglied zwischen der Gruben und den Konsumenten. Der Handel hat für den Kohlenverbrauch große Verdienste. (Zurufer: Jawohl, Millionen Verdienste.) Die Händler haben es z. B. möglich gemacht, daß in Berlin die englischen Kohlen von den schlesischen weit zurückgedrängt sind. Das Beste für die solide Entwickelung des Kohlenhandels ist die Vereinigung der Produzenten sowohl wie der Konsumenten zu Syndikaten bezw. Bezugsgenossenschaften. Wenn man eine Aufsicht der Syndikate einrichten will, so habe ich nichts dagegen einzuwenden. Aber auch die Käufer müssen sich vereinigen. Die staatlichen Gruben haben die Genossenschaften stets bevorzugt. An der Saar wie in Schlesien sind große landwirthschaftliche Genossenschaften gebildet worden, die den Kohlenvertrieb für die Genossen organisirt haben. Ich habe den Grundsatz aufgestellt, daß nunmehr einen bestimmten Betrag gewerblichen und den Genossenschaften reservirt. Es wird von den Erfahrungen, die wir sammeln, abhängen, ob wir diesen Betrag an Kohlen erhöhen können. Wir müssen aber mit Vorsicht vorgehen, denn in den Kohlengruben steckt ein so bedeutendes fiskalisches Kapital, daß wir dessen Rentabilität nicht leichthin in Frage stellen können. Was nun die Preise im Kleinhandel angeht, bleibt nur das eine Mittel, die Händler, welche wucherische Preise verlangen, vom Bezug auszuschließen. Das rheinisch-westfälische Syndikat hat bereits einen derartigen Beschluß gefaßt, und die Handelskammer in Essen ist demnächst endgiltig darüber zu treffen, wenn ein wucherischer Verkauf vorliegt. Auch in Schlesien ist bereits eine ähnliche Maßnahme in die Wege geleitet. Ich hoffe, daß diese meine Ausführungen im Publikum beruhigend wirken mögen.

Preußischer Eisenbahnminister v. Thielen: Bei der Kohlenfrage sind die Eisenbahnen hervorragend interessirt. Seit 34 Jahren habe ich den Kohlenbedarf für die preußischen Eisenbahnen besorgt und seit fast 10 Jahren den Abschluß selbst vollzogen, ich bin daher wohl orientirt über die Verhältnisse. Solange es Eisenbahnen gibt, hat es Kohlenausfuhrtarife gegeben. Dabei haben die Eisenbahnen nicht nur ihr eigenes finanzielles Interesse gewahrt, sondern sie haben auch die Kohlenproduktion des Inlandes erheblich gefördert. Unsere Aufgabe war dabei, eine thunlichste Stabilität in der Beförderung der Kohle herbeizuführen. Das haben die Leiter der Eisenbahnverwaltung um so mehr für ihre Aufgabe gehalten, als der Verkaufspreis an den Gruben sehr variabel war. Seit 1870 haben wir hier schon kolossale Unterschiede bemerkt. Dabei zeigt sich ganz deutlich, daß die Zeiten der Hochkonjunktur sehr kurz gewesen sind. Man ist daher früher der Ansicht gewesen, daß man nicht gut thäte, wegen der kurzen Hochkonjunktur besondere Maßnahmen zu treffen. Wir haben früher schon manchmal eine viel schärfere Kohlennoth gehabt. Ich habe 1890/91 die Kohlen in England zu Preisen, die über das Doppelte des gewöhnlichen Preises waren, kaufen müssen. Einmal haben wir schon die Kohlen für so viel Thaler kaufen müssen, wie sie jetzt Mark kosten. Aber trotz solcher Theuerungen haben wir keine Ausnahmemaßnahmen getroffen. Was nun die Ausfuhrtarife angeht, so bemerke ich, daß Rußland seinen Kohlenausfuhrtarif wieder aufgehoben hat, weil derselbe nicht in Anspruch genommen wurde. Wir haben nach Rußland für den niederschlesischen Koaks, bezw. Koakskohle einen Ausnahmetarif. Diese Kohle wird in Schlesien nicht gebraucht. Man behauptet nun, Italien und die Schweiz hätten bedeutende Ermäßigungen. Das ist nicht richtig. Nach Italien sind 1899 nur 36,000 Tonnen ausgeführt. Wir hätten zwar, um unsern Einfluß auf die Gotthardbahn und die italienischen Bahnen zu vergrößern, diese Ausfuhr vergrößern müssen. Beides ist nicht möglich gewesen. Die Gotthardbahn, welche mit deutschem Geld gebaut ist, sollte den deutschen Export fördern, sie hat nur die Ermäßigung für ihre Dienstkohle. Heben wir diese Konzession auf, so würden wir sicher andere Konzessionen verlieren. Die Schweiz hat keine Ermäßigung außer für einige Stationen der Gotthardbahn. Nach Frankreich bestehen Ausnahmetarife, so lange die Bahnen bestehen. Die Saarkohle ist auf den Absatz nach den benachbarten Theilen Frankreichs angewiesen. Wenn wir den Tarif erhöhten, würde die Kohle auf dem Kanalwege nach Frankreich geschafft werden. Von den Ruhrkohlen geht nur ein kleiner Theil nach Frankreich, und zwar handelt es sich um Gaskohlen für Paris. Auch diese Kohle könnte leicht auf dem Wasserwege an ihren Bestimmungsort gebracht werden, wenn wir den Tarif erhöhten. In Belgien sind die Verhältnisse ähnlich. Der Export hierhin ist nur gering. Nach Holland gehen 4 Millionen Tonnen. Auch hier würde ungweifelhaft die Wasserbeförderung gewählt werden, wenn wir die Tarife beseitigten. Dies wäre um so wahrscheinlicher, als der Transport zu Wasser nach Holland ein leichter und bequemer wäre. Eine Aufhebung der Ausnahmetarife für Kohle würde für die Eisenbahn einen ganz erheblichen Einnahmeausfall bedeuten, sie würde auch für die Kohlenindustrie eine sehr unangenehme Situation schaffen und sie in ihrer Entwicklung hören. Hätte man 1890/91 bei der Hochkonjunktur die Ausfuhrtarife aufgehoben, dann würde die Kohlenindustrie heute nicht in der Lage sein, auch nur annähernd das zu leisten, was sie geleistet hat. Wenn wir diese gesunde und ruhige Entwickelung der Kohlenindustrie einer Gefahr aussetzen und durch unsere Tarifpolitik und Wirthschaftspolitik so tief in ihre Verhältnisse eingreifen, dann legen wir sie lahm für die Zeit, wenn einmal die Wogen etwas hoch gehen. Die Kohlennoth wird von den Gruben mit allen Kräften bekämpft. Wir hatten an zwei Tagen im November, an welchen ich Zahlungen der zur Verfrachtung gelangten Kohlen anstellen ließ, eine Kohlenmenge zu transportiren, aus denen sich 720 Züge zu je 100 Achsen zusammenstellen ließen. Es ist das ein Zug hinter dem andern für die Strecke von Berlin bis Hamburg. Vor zwei Jahren wäre an eine derartige Leistung nicht zu denken gewesen und ich hoffe, daß es der Kohlenindustrie gelingen wird, in verhältnißmäßig kurzer Zeit die Kohlennoth zu beheben. Ich kann nach alledem mit dem Herrn Handelsminister nur die Hoffnung aussprechen, daß unsere sich so gesund und ruhig entwickelnde einheimische Kohlenproduktion in absehbarer Zeit in der Lage sein wird, den Bedarf des Inlandes zu decken, und daß für das thun wird zu allmählich sinkenden Preisen, das ist meine feste Ueberzeugung. Ich glaube daher, daß die Kalamität in verhältnißmäßig kurzer Zeit vorübergegangen sein wird.

Auf Antrag des Abg. Frihen (Zentr.) wird eine Besprechung der Interpellation beschlossen.

Abg. Hilbck (ntl.): Wir können dem Abg. Dr. Heim und seinen politischen Freunden dafür dankbar sein, daß sie durch die Interpellation es ermöglichten, diese hochwichtige Frage vor dem Lande zum Austrag zu bringen. Die Kohlenpreise hängen vom Vertrag und vom Angebot ab, daran kann kein Syndikat etwas ändern. Das zeigt schon die Thatsache, daß in Schlesien und an der Saar, wo kein Syndikat besteht, dem Herrn Dr. Heim die Kohlennoth zuschreiben könnte, die Preise ebenso hoch sind. Ein Syndikat hat auch kein Interesse daran, die im letzten Jahrzehnt übrigens erheblich gesteigerte Förderung zu verringern. Die „Köln. Volksztg.“ hat also Unrecht, wenn sie schreibt, das Syndikat habe einer Zeche nicht gestattet, soviel zu fördern, wie sie wollte. Die betreffende Zeche hatte viel mehr Kohlen angemeldet, als sie mit großer Mühe fördern konnte, nur dies war der Grund dafür, daß sie das angemeldete Quantum nicht lieferte. Ich kenne die Verhältnisse ganz genau, weil ich Vorsitzender der Kommission war, welche im Auftrage des Syndikats die Sache untersuchte. Die Zahlen des Abg. Dr. Heim über den deutschen Kohlenexport stimmen nicht. Die Ausfuhr von Kohlen stieg nur wenig, ja im Verhältniß zur Förderung ging sie sogar zurück; sie betrug 1896/97: 15 Proz. der Förderung, 1897/98: 15,8 Proz., 1898/99: 16,8 Proz., 1899: 16,7 Proz. und 1900 sank sie schon wieder unter 16 Proz. Einen Kohlenexport gab es in Norddeutschland schon bevor die Eisenbahnen existirten. Auch der Vorwurf, die Zechen hätten nichts gegen die Preistreibereien der Händler gethan, ist falsch; ich habe hier den jetzt abgeschlossenen Vertrag (Zurufe: Jetzt!) — ja, die alten Verträge müssen doch erst ablaufen — in dem die weitestgehenden Maßnahmen gegen Preistreibereien enthalten sind. Die Verbraucher, die direkt mit dem Syndikat verkehren, sind größtentheils mit dessen Geschäftsgebahren sehr zufrieden, ebenso wie die Arbeiter. Die Löhne stiegen prozentual bald doppelt so viel, als die Forderung. Die Sicherheitseinrichtungen und Arbeiterwohnungen wurden sehr verbessert. Für die Zukunft befürchte ich keine Wiederkehr der jetzigen Kalamität. Es sind große Vorbereitungen für Vermehrung der Förderung getroffen, sorgen Sie nur dafür (nach rechts und zum Zentr.), daß durch den Bau von Wasserstraßen eine billige Transportgelegenheit geschaffen wird!

Abg. Richter (frs. Vp.): Ich glaube, der Abg. Dr. Heim und der Vorredner thaten Unrecht, die Syndikate so in den Vordergrund zu rücken; wichtiger ist die Verschiebung von Angebot und Nachfrage. Das Angebot sank durch die Streiks und die gesteigerte Forderung konnte das Minus nicht decken. Ich wünsche eine genauere Statistik über die ganzen Verhältnisse des Kohlenmarktes. Auf dem Gebiete der Produktionsförderung kann noch viel geschehen, allein in Schlesien sollen vier fünftel der abbaufähigen Gebiete noch unbebaut sein! Naturlich bin ich ein Gegner von Ausfuhrverboten, andererseits verspreche ich mir auch von Ermäßigungen der Einfuhrtarife keine Vortheile, das einzig Nützliche ist eine Herabsetzung der Inlandstarife zwischen den Zechen und dem Verbrauchsort. Herr Dr. Heim griff heute die Kohlensyndikate scharf an; ich hoffe, die Herren werden gegen die ebenso schädlichen Spiritus- und Zucker-Ringe ebenso energisch vorgehen. Es ist unangebracht, die Händler so sehr anzugreifen, wie Herr Dr. Heim und der Handelsminister heute thaten; dieselben Schleichwege existiren, die von Händlern erzählt werden, wollte ein landwirthschaftlicher Zentralverein! Die Hauptsache ist, daß die Syndikate nicht von Staats wegen unterstützt werden. Interessant war mir, daß die Herren vom Zentrum sich heute als Vertreter der Konsumenten fühlen, sonst heißt es dort: für die Erwerbsstände, gegen die Konsumenten! Hoffentlich bleiben die Herren ihrem heutigen Standpunkt auch in bezug auf Zucker, Spiritus und andern Konsumartikeln treu!

Abg. Graf Kanitz (kons.): Mit den Ausführungen des Abg. Dr. Heim bin ich im Allgemeinen einverstanden, wenn auch einzelne seiner Ausführungen anfechtbar sind. Das Syndikat entsprach meiner vor Jahren ausgedrückten Erwartungen schlecht, es war machtlos gegenüber den Machinationen der Kohlenhändler. Die „Köln. Volksztg.“ schrieb, am 31. Jan. seien 12 Beamte des Kohlensyndikats entlassen worden, weil sie in Kohlenverkäufen unerlaubte Nebenverdienste machten. Die Verantwortung für die Richtigkeit der Mittheilung muß ich der „Köln. Volksztg.“ überlassen, jedenfalls ist sie wegen dieser Meldung nicht vom Syndikat verklagt worden. Die Essener Handelskammer soll entscheiden, welche Händler wegen Preistreiberei vom Kohlenbezug ausgeschlossen werden sollen; bei den verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen dieser Handelskammer und dem Syndikat wird wohl kein einziger Händler ausgeschlossen werden! Die Staatseisenbahnverwaltung dürfte nur solche Kohlen verfrachten, bei denen die Händler sich verpflichten, nicht mehr als 10 Proz. des Werthes als Gewinn aufzuschlagen; danach würde jede Klage über Kohlennoth in einem Jahre verstummen. In Oberschlesien würde dies Rezept allerdings nicht helfen. Hier sollte die Regierung mehr Kohlen als bisher direkt an die Konsumenten verkaufen. Die Verarmung von Kohlengruben ist wegen der damit noch gesteigerten Leutenoth auf dem Lande sehr bedenklich. Was die Aufhebung der Exporttarife betrifft, so bin ich mit dem Export wohl von Fabrikaten, nicht aber von Rohstoffen einverstanden, unterstütze also die Aufhebung der Kohlenexporttarife; nützen wird es allerdings nichts, aber im Lande einen guten moralischen Eindruck machen. Die Hauptsache bleibt die Ausschaltung des Zwischenhandels. Ueber dem Sonderinteresse muß das allgemeine Interesse stehen. (Zurufe links: Sehr richtig! Auch bei der Landwirthschaft!) Salus publika suprema lex!

Die weitere Berathung wird auf Donnerstag vertagt.
Mittwoch 1 Uhr: Toleranzantrag des Zentrums.
Schluß 6¼ Uhr.

Deutschland.

: **Berlin**, 3. Dez. Aus Königsberg wird gemeldet: Das zweihundertjährige Krönungs-Jubiläum wird der „Ostpr. Ztg.“ zufolge vom Königl. Hofe nur in Berlin gefeiert und soll mit dem am 18. Januar regelmäßig stattfindenden Ordensfeste verbunden werden. — Zum Nachfolger des Herrn v. Endell für den Vorsitz der Posener Landwirthschaftskammer ist der ehemalige Oberpräsident von Posen, Freiherr von Wilamowitz-Möllendorf ausersehen und bereits gefragt worden, ob er das Amt übernehmen wolle. — Der Umbau des Sitzungssaales im Abgeordnetenhause schreitet so vorwärts, daß der leitende Techniker, wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, sich zu der Annahme berechtigt erachtet, der Bau werde Mitte Januar, zu welchem Termin bekanntlich das Abgeordnetenhaus nach der Verfassung einberufen werden muß, fertig gestellt sein. Sollte wider Erwarten das nicht der Fall sein, so würden nach dem Zusammentritt des Landtages die Sitzungen wohl noch einige Tage suspendirt werden müssen.

* **Zum Falle Endell** veröffentlicht der stellvertretende Vorsitzende der Posener Landwirthschaftskammer Kammerherr v. Born-Fallois nachstehende Erklärung: „Die Rechnungen und die Kasse der Landwirthschaftskammer wurden seitens der zuständigen Kommission geprüft, revidirt und in Ordnung befunden. Vorschüsse auf seine Kompetenzen, die sich der Vorsitzende aus der Kasse zahlen ließ, wurden sofort gedeckt und das Konto des Vorsitzenden ausgeglichen, als Zweifel darüber entstanden, ob das eingeschlagene Verfahren der Kassenordnung entspräche.“ Herr v. Born-Fallois hat Herrn Endell umsonst zu retten versucht, denn dieser hat sich genöthigt gesehen, vom Vorsitze der Landwirthschaftskammer zurückzutreten. Wie die „Pos. N. Nachr.“ hören, ist auch der Verlauf seines Rittergutes Kiekrz an die Ansiedelungskommission nicht perfekt geworden.

* **„Reform des Stempel- und Börsengesetzes.“** Der Reichskanzler hat, wie schon mitgetheilt, am Samstag die Herren v. Arnim-Güterberg, Graf Schwerin-Löwitz und Frhrn. v. Soden-Fraunhofen empfangen, welche als Vertreter des Kuratoriums der Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern und des Vorstandes des deutschen Landwirthschaftsraths Denkschriften in Bezug auf das Börsengesetz und auf die künftige Gestaltung des Zolltarifs überreichten. Jetzt übersendet die Zentralstelle der Landwirthschaftskammern den Zeitungen die eine der beiden Denkschriften, „betreffend Reform des Stempel- und Börsengesetzes“, während die über den Zolltarif noch unbekannt bleibt. Die erst re schließt mit der Bitte: 1) die Wirkung des Reichsstempelgesetzes in einer längeren Zeit aufmerksam beobachten und die nothwendige Erfahrung in dieser Beziehung sammeln zu wollen, bevor eine Reform in Betracht gezogen wird, 2) dahin wirken zu wollen, daß das Börsengesetz nicht bloß in vollem Umfange bestehen bleibt, sondern daß auch Maßregeln getroffen werden, die seine völlige Durchführung gewährleisten.“

* **Braunschweig**, 1. Dez. Der Landtag berieth laut „Köln. Volksztg.“ am 27. und 29. Nov. eine Vorlage betr. den Kontraktbruch in landwirthschaftlichen Arbeitsverhältnissen. Dieselbe gelangte im wesentlichen in folgender Fassung zur Annahme:

§ 1. Landwirthschaftliche Arbeiter, welche widerrechtlich und vorsätzlich den Antritt der Arbeit verweigern oder die Arbeit verlassen, werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 10 Tagen bestraft. Der Antrag ist nur zulässig, wenn er innerhalb einer Woche nach Begehung der strafbaren Handlung gestellt wird.

§ 2. Wer landwirthschaftliche Arbeiter zur widerrechtlichen Verweigerung des Antritts der Arbeit oder zum widerrechtlichen Verlassen der Arbeit verleitet, wird mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

§ 3. Wer landwirthschaftliche Arbeiter für einen Zeitraum in Arbeit nimmt, wo die vertragsbrüchigen Arbeiter dem anderen Arbeitgeber zur Arbeit verpflichtet sind, wird mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

§ 4. Arbeitgeber, welche widerrechtlich und vorsätzlich die Annahme landwirthschaftlicher Arbeiter beim Antritt des Arbeitsverhältnisses verweigern oder solche Arbeiter aus der Arbeit entlassen, ohne denselben die vertragsmäßige Vergütung zu gewähren, werden mit Geldstrafen bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Ein in der Regierungsvorlage befindlicher § 2, welcher die zwangsweise Zuführung kontraktbrüchiger Arbeiter durch die Landespolizeibehörde auf Antrag des Arbeitgebers für zulässig erklärte, wurde mit Zustimmung des Staatsministeriums gestrichen. Auch so wie die Vorlage angenommen ist, gibt sie zu den schwersten sozialpolitischen Bedenken Anlaß.

Schweiz.

1328

* **Bern**, 3. Dez. Der Ständerath genehmigte von den auf der Haager Konferenz abgeschlossenen Konventionen die folgenden: Die Konvention zur friedlichen Schlichtung internationaler Streitigkeiten, die Konvention

betreffend die Ausdehnung der Genfer Konvention auf den Seekrieg, die Erklärung betreffend das Werfen von Geschossen und Explosivstoffen aus Luftballons, die Erklärung betreffend die Verwendung von Geschossen, die erstickende oder giftige Gase verbreiten, endlich die Erklärung betreffend den Gebrauch von Kugeln, die sich leicht im menschlichen Körper ausbreiten oder abplatten.

Frankreich.

* **Reims**, 3. Dez. Der Friedensrichter verurtheilte den Kardinalerzbischof Langénieux und die Geistlichkeit verschiedener Parochieen zu einer Geldstrafe wegen Uebertretung der Verordnung, welche Prozessionen am Allerseelentage in der Stadt verbietet.

Amerika.

* **New-York**, 3. Dez. Nachrichten aus Colon über Kingston besagen, die Aufständischen hätten letzten Mittwoch Chagres eingenommen. 800 Mann Regierungstruppen seien sofort zum Entsatze des Platzes abgesandt worden. Es fand ein heftiges Gefecht statt; die Regierungstruppen hätten schwere Verluste erlitten; jedoch seien die Aufständischen aus der Stadt vertrieben worden. Ferner wird aus Colon gemeldet, die Aufständischen greifen Porto Colombia und Sabanilla an. Regierungstruppen wurden zur Verstärkung abgesandt. Man glaubt, daß sich die Insurgenten zum Angriff auf Colon und nicht, wie man erwartet, auf Panama sammeln. In Colon wird das Kriegsrecht durchgeführt; viele verdächtige Personen wurden verhaftet.

* **Washington**, 3. Dez. Die Botschaft des Präsidenten McKinley an den Kongreß behandelt die chinesische Frage in großer Ausführlichkeit. Abgesehen von dem chinesischen Problem, waren die Beziehungen zu den anderen Mächten befriedigend. Die Botschaft rühmt das loyale Verhalten der Vizekönige in den südlichen Provinzen, die Energie der Konsuln und der Schiffskommandanten und bezieht sich auf das amerikanische Rundschreiben vom 3. Juli 1900, worin Amerikas Haltung kundgegeben wird. Die Politik Amerikas besteht darin, die chinesische territoriale und administrative Wesenheit zu erhalten, die Rechte der Mächte zu schützen und den Handel für die ganze Welt in gleichmäßiger und unparteiischer Weise zu sichern. Amerika hat den russischen Vorschlag auf Wiederherstellung der kaiserlichen Gewalt in Peking, als am besten geeignet, eine dauernde Regelung zu bewirken, angenommen. Der Präsident verlangt eine exemplarische Bestrafung der wirklich Schuldigen innerhalb der vernünftigen Grenzen vergeltender Gerechtigkeit, betrachtet dies als erste Bedingung und deutet an, daß eine Entschädigung geleistet werden könne theils durch höhere Bürgschaften für Sicherung und Rechte der Ausländer und dafür, daß China dem Handel der ganzen Welt geöffnet werde. McKinley spricht sich dann für den russischen Vorschlag aus, daß alle weitergehenden Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Entschädigungen dem Haager Schiedsgerichtshof unterbreitet werden sollen. Die Beziehungen zu Frankreich, heißt es in der Botschaft weiter, sind freundliche, in den Beziehungen zu Deutschland herrscht guter Wille vor. Nach Erwähnung der freundschaftlichen Regelung der Frage der Versicherungsgesellschaften und des Samoa-Abkommens erwähnt McKinley das Fleischbeschaugesetz und sagt, es herrsche noch große Ungewißheit, ob Amerikas faßt vernichtender Handel mit Deutschland in Fleischerzeugnissen unter den neuen Lasten wieder aufleben kann. McKinley hofft zuversichtlich, daß die neuen Bestimmungen frei sein werden von Differenzirungen, welche die Durchführung der alten Verordnungen im Gefolge hatte. Bei der Besprechung der Beziehungen zu Deutschland finden schließlich noch das neue deutsch-amerikanische Kabel und der bei seiner Eröffnung erfolgte Austausch von Glückwünschen mit dem deutschen Kaiser Erwähnung. Bezüglich der Beziehungen zu England wird in der Botschaft aufgeführt, daß dieselben fortgesetzt freundliche sind. Der Krieg in Südafrika habe zu peinlichen Fragen bezüglich der Neutralitätsgesetze Anlaß gegeben, die in einer für die unmittelbar Betheiligten befriedigenden Weise geregelt seien, aber leider ohne volle Regelung der Frage des Rechts der Neutralen, Waaren, die nicht an sich Kontrebande sind, zu versenden. Die Botschaft betont sodann die Nothwendigkeit der endgültigen Festlegung der Grenze von Alaska, erklärt, daß der Einfluß Japans als eines die allgemeinen Interessen des Friedens, der Ordnung und des Handels fördernden Faktors nicht überschätzt werden könne, erwähnt das Abkommen mit England hinsichtlich des Baues des Isthmus-Kanals und befürwortet den Abschluß eines Handelsvertrages mit Spanien. Die von Amerika an die Türkei gestellten Forderungen, heißt es dann weiter, dürften bald in befriedigender Weise geregelt werden. Sollten der Frage der Handelsverträge in einigen Ländern die Forderungen nach einer Amerika feindlichen Gesetzgebung fortdauern, so werde Mac Kinley dem Kongreß eine den Erfordernissen der Lage gerecht werdende Gesetzgebung anrathen. Die Botschaft befürwortet sodann noch die Beibehaltung der Parität zwischen Gold und Silber und weist hinsichtlich der Philippinen darauf hin, daß Amerika bestrebt sei, den Philippinen die Wohlthaten der Freiheit und einer guten Regierung zu sichern.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **London**, 3. Dez. Die „Times" meldet aus Peking, die deutschen und französischen Generale ließen die prachtvollen, von den Jesuiten im siebzehnten Jahrhundert errichteten astronomischen Instrumente von der Mauer Pekings herabnehmen, um sie theilweise nach Berlin und theilweise nach Paris zu schicken. Waldersee habe seine Zustimmung gegeben. Als Grund werde erklärt, da die Rückkehr des Hofes äußerst unwahrscheinlich sei, wolle man die schönen Instrumente nicht der Gefahr der Verletzung aussetzen, wenn Peking nicht mehr Hauptstadt ist.

* **London**, 3. Dez. Der „Standard" meldet aus Tientsin vom 2. ds.: Neuerdings wird hier durch öffentliche Anschläge auf einen drohenden neuen Ausbruch des Fremdenhasses aufmerksam gemacht. Es heißt, in ganz China sei die Bildung von Freiwilligen-Korps im Gange, die die chinesische Regierung mit Waffen und Munition versehe, die sich aber im Uebrigen selbst unterhielten.

Telegraphische Depeschen.

W **Berlin**, 4. Dez. Wie das Wolff'sche Bureau meldet, berichtet Graf Waldersee vom 3. Dezember aus Peking: Starke reguläre Truppen unter einem Generale stehen bei Tsang, 96 Kilometer südlich von Tientsin. Gegen dieselben gehen von Tientsin zwei Detachements unter Oberst Rohrscheidt und Major von Falkenhain auf beiden Seiten des Kaiserkanals vor.

W **Berlin**, 4. Dez. Das Wolff'sche Telegraphen-Bureau meldet aus Shanghai vom 3. Dezember: Das hiesige Konsularkorps faßte den einstimmigen Beschluß, das Verbot der Waffen- und Munition-Einfuhr dahin zu erweitern, daß den betreffenden Staatsangehörigen auch die Einfuhr von Material verboten wird, welches zur Fabrikation von Waffen und Munition bestimmt sei. Nachträglich theilte indessen der japanische Generalkonsul mit, seine Regierung habe ihm auf seine Meldung dahingehende Instruktionen ertheilt, die Ausführung des erwähnten Beschlusses aufzuschieben.

W **Berlin**, 4. Dez. Das Wolff'sche Bureau berichtet: Der deutsche Gesandte in Peking meldet, er machte den Bischof Anzer, der zum Zwecke einer Rücksprache mit dem Gouverneur Yuanschikai nach Singanfu reisen wollte, auf die Gefahren dieser Reise aufmerksam und ersuchte den Generalgouverneur in einem Telegramm um Maßnahmen zum ausreichenden Schutze des Bischofs. Der Generalgouverneur übernahm in einem sehr entgegenkommenden Antworttelegramm die volle Verantwortung für die Sicherheit des Bischofs, der am 30. November nach Tsingtau abzureisen beabsichtigte.

Präsident Krüger in Köln.

△ **Köln**, 3. Dez.

Heute Morgen waren zahlreiche städtische Gartenarbeiter damit beschäftigt, die Spuren der Verwüstung auf dem Domplatze und dessen schönen Anlagen zu beseitigen. Von 6 Uhr Morgens ab begannen dann schon wieder die Kundgebungen. Krüger war bereits um 6 Uhr früh aufgestanden, las dann in der Bibel etwa eine Stunde und konferirte darauf lange mit den Herren seines Gefolges und Dr. Leyds. Das Ergebniß dieser Besprechung war, daß beschlossen wurde, erst am Donnerstag nach dem Haag abzureisen, da am Mittwoch in Holland der St. Nikolaustag gefeiert wird und man, wie mir Dr. Leyds sagte, das Fest nicht „verderben" wolle. Nach der Konferenz blieb Krüger wieder eine Zeit lang allein und rauchte, in einem Lehnstuhle sitzend, seine kurze Tabakspfeife. Hierauf empfing er dann die in langer Reihe antretenden Deputationen, darunter Frau Dr. Lehr-Aachen von der „International Federation pour la Liberté des Boers" und eine Anzahl Damen, die unter Führung der Baronin von Wangenheim erschienen. Auch eine Deputation, welcher ein Hauptmann in Galauniform angehörte, erschien vor Krüger. Ferner empfing der Präsident eine Abordnung des Solinger Kriegervereins, die ihm einen künstlerisch ausgeführten Ehrensäbel überreichte, den in Deutschland studirenden Sohn eines Friedensrichters in Pretoria und den Inhaber der Eau de Cologne-Firma, Johann Maria Farina, der einige Proben seines berühmten Wassers überreichen durfte. Um 3 Uhr erschien dann der Gesandte Frhr. v. Tschirsky und Bögendorff-Luxemburg, um im Auftrage des Kaisers für das Begrüßungstelegramm, welches Krüger bei seiner Ankunft in Herbesthal abgesandt hatte, zu danken. Die weiteren Empfänge wurden, da Krüger sich sehr ermüdet fühlte, auf morgen verschoben. Auch heute ist demnach der Präsident nicht aus dem Hotel hinausgekommen. Er sah bei den verschiedenen Gelegenheiten sehr gut aus.

M **Münster** i. W., 3. Dez. Die hiesigen Studenten-Korporationen haben beschlossen, den Präsidenten Krüger bei seiner zu erwartenden Durchfahrt durch Westfalen mit folgendem Telegramm zu begrüßen: „Die Studentenschaft Münsters drückt dem greisen Staatsmanne des stammverwandten Burenvolkes beim Betreten der westfälischen Erde ihre Bewunderung und Verehrung aus. Die vereinigten Studenten-Korporationen."

* **Bonn**, 3. Dez. Die Begrüßung, die dem Präsidenten Krüger in Köln von hiesigen Studenten dargebracht wurde, ist nicht ohne Zwischenfall verlaufen. Als die Abordnung am Sonntag Mittag in Wichs auf dem Bahnhofe sich zur Abfahrt eingefunden hatte, erschien, wie die „Frankf. Ztg." berichtet, der Universitätsrichter Riesenthal und machte die Mittheilung, daß die Kundgebung von der Regierung laut soeben eingegangener Verfügung untersagt werde. Einige Korporationen begaben sich daraufhin wieder nach Hause, der größere Theil fuhr aber unbeirrt nach Köln, um privatim Krüger zu begrüßen.

Telegraphische Depeschen.

W **Köln**, 4. Dez. Präsident Krüger reist am Donnerstag Vormittag 10 Uhr 6 Min. über Emmerich, Utrecht und Gouda ab und trifft Nachmittags 2,48 Uhr im Haag ein.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Bochum**, 3. Dez. Gestern sind, wie wir der „Westf. Volksztg." entnehmen, auf dem „Bochumer Verein" mangels Arbeit Massenkündigungen erfolgt. In einer Werkstatt sollen sogar 14 Arbeiter entlassen worden sein. Die jetzigen Kündigungen sind um so mehr zu bedauern, als es zum Winter geht und die entlassenen Leute nur schwer Arbeit bekommen werden. — Auf anderen Werken, so namentlich in der Maschinenfabrik von Winterberg und Jüres sollen erhebliche Lohnreduzirungen vorgenommen worden sein.

* **Wien**, 3. Dez. Gestern beschlossen die Genossenschaften der Fleischhauer und Fleischselcher, mehr als 1000 Meister, unter Vorsitz ihrer beiden Genossenschaftsvorsteher, den Wiener Viehmarkt zu boykottiren. Heute stellten sie schon jeden Einkauf ein. Sie verlangen, daß die Verkäufer die Verzehrungssteuer übernehmen, widrigenfalls sie alle Wiener Fleischbänke sperren würden und das Publikum ohne Fleisch wäre. Heute reicht jedoch der Vorrath, inzwischen erwartet man einen Ausgleich.

* **Wien**, 3. Dez. Der seltsame Ausstand der Wiener Fleischhauer erreichte ein schnelles Ende, nachdem der Statthalter die Ausständischen gewarnt und Lueger ihnen Erfüllung ihrer Wünsche bei Festsetzung einer neuen Marktordnung versprochen hatte. Am Nachmittag nahmen die Fleischer ihre Einkäufe auf dem bis dahin boykottirten Zentralviehmarkt wieder auf.

Rheinland und Westfalen.

** **Krefeld**, 4. Dez. Mit dem Ablaufe dieses Jahres endigt für die Ehegatten, die am 1. Januar ds. Js. ihren Wohnsitz in Preußen hatten und deren güterrechtliche Verhältnisse durch das Ausführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch einer gesetzlichen Ueberleitung in das neue Recht unterworfen worden sind, die einjährige Frist, für welche im Artikel 60 des Ausführungsgesetzes Gebühren- und Stempelfreiheit von Eheverträgen, Eintragungen in das Güterrechtsregister, Vermögensverzeichnissen und Auseinandersetzungsurkunden vorgesehen ist. Mit Rücksicht auf die Verhältnisse des Oberlandesgerichtsbezirkes Köln, insbesondere die Verschiedenheiten zwischen den früher hier geltenden und den durch das Ausführungsgesetz eingeführten Güterrecht halten wir es daher für angezeigt, die Betheiligten vor Ablauf dieses Jahres nochmals auf die Vergünstigungen hinzuweisen, welche der genannte Artikel 60 gewährt.

** **Krefeld**, 4. Dez. Im Anzeigentheil der vorliegenden Nummer macht das Amtsgericht Uerdingen bekannt, daß auch im Jahre 1901 wiederum die Eintragungen in das Handels- und Genossenschaftsregister des bezeichneten Amtsgerichts durch die „Niederrheinische Volkszeitung" veröffentlicht werden.

△ **Oppum**, 3. Dez. Die Einbrecher, über deren Diebstahl in der Wirthschaft Karl Joseph Kallen wir gestern berichteten, waren jedenfalls keine harmlosen Gesellen. Waren doch auf einem Tische und einer Anrichte, welche den Thüren zunächst gelegen, ein großes Schlachtmesser und ein Handbeil bereit gelegt worden, um im Falle einer Ueberraschung thätlich vorzugehen. Es ist somit als ein Glück anzusehen, daß der Einbruch unbemerkt geblieben und kein Hausinsasse mit den Raubgesellen zusammengestoßen ist.

△ **Oppum**, 3. Dez. Beim Besuche des Präsidenten Krüger in Köln ist auch ein hier wohnender Werkstättenarbeiter, ein Herr Hoffmann, von Ohm Paul empfangen und durch Händedruck und theilnehmender Ansprache ausgezeichnet worden. Ein Bruder des Genannten, der mit seinen 3 Söhnen und einem Schwiegersohn in Transvaal gekämpft, war nämlich in Mafeking gefallen, während über das Schicksal der anderen Brüder nichts bekannt geworden ist. Sekretär Dr. Leyds versprach zuvorkommend, dem Bittsteller eine diesbezügliche Nachricht in etwa 3—4 Wochen.

Z **Kempen**, 3. Dez. Ein erschütterndes Memento mori ereignete sich heute Morgen hierselbst. Der Metzgermeister Herr Jos. Geks, ein stark gebauter Mann, hatte heute Morgen „unterbrochen bei Verladung von Fellen thätig mitgewirkt, ohne über Beschwerden zu klagen. Als die Arbeit kurz vor 12 Uhr beendet war und derselbe sich ins Haus begeben wollte, stürzte er plötzlich von einem Herzschlage getroffen todt zur Erde. Aerztliche Hülfe und priesterlicher Beistand kam zu spät. Der Verstorbene war ein Ehrenmann und von allen hoch geachtet.

§ **M. Gladbach**, 3. Dez. Nach der Zählung vom 1. Dez. sind in M.Gladbach 1888 pferdehaltende Haushaltungen mit 831 Pferden, 219 Stück Rindvieh, 34 Schafen, 410 Schweinen, 505 Ziegen, 12,514 Stück Federvieh und 108 Bienenstöcken. Obstbäume sind 29,856 vorhanden. — Die Stadtverordneten genehmigten einen Vertrag mit Rhodt über die gemeinsame Betriebsleitung der Straßenbahn durch den Betriebsdirektor Acker. Rhodt zahlt als Beitrag zu dessen Gehalt an die Stadt Gladbach die Summe von 2200 M. jährlich. — Die Baukosten der höheren Fachschule für nur 250,000 M. veranschlagt waren. Die jährlichen Kosten, früher auf 36,000 M. veranschlagt, werden die Höhe von 51,000 M. erreichen, wovon u. a. auf Gladbach 30,000, auf Rhodt 15,000 M. entfallen, gegen 21,000 M beim 11,000 M. nach der ursprünglichen Schätzung. Die Schule wird am 1. April 1901 eröffnet werden.

* **Essen a. d. Ruhr**, 3. Dez. An einem Neubau der Krupp'schen Werke verunglückten heute durch Sturz in die Tiefe ein Ingenieur aus Bochum und ein Krupp'scher Arbeiter; der erstere war sofort todt, der letztere wurde schwer verletzt.

* **Elberfeld**, 3. Dez. Nach der Volkszählung vom 1. Dezember beträgt die Einwohnerzahl der Stadt Elberfeld nach dem vorläufigen Ergebniß 156,503. Gegenüber der Zählung vor 5 Jahren würde dies einen Zuwachs von 17,166 bedeuten oder 12,3 Proz.

* **Bonn**, 3. Dez. Vom 30. November ab ist für die Fernsprecherverbindungen Köln-Berlin und Köln-Paris der Nachtdienst eingerichtet worden. Für gewöhnliche und dringende Einzelgespräche gelten dieselben Bedingungen wie am Tage. Außerdem sind monatliche Gesprächsabonnements zwischen je zwei Theilnehmern für die Nacht zu voraus bestimmten Zeiten zur Hälfte der Gebühren für gewöhnliche Tagesgespräche zulässig.

* **Bonn**, 3. Dez. In einer stark besuchten Versammlung der Zentrumspartei des Wahlkreises Bonn-Rheinbach theilte der Vorsitzende, Herr Landtagsabg. Sanitätsrath Dr. Kneppenberg mit, daß sich hier vor einigen Wochen ein Zentralkomitee gebildet habe, um einen Mittelpunkt, eine einheitliche Leitung zur Wahrung und Förderung der Interessen der Zentrumspartei und des Katholizismus anzubahnen. Das Zentralkomitee habe die Abhaltung populär-wissenschaftlicher Vorträge in Aussicht genommen.

* **Vom Rhein**, 3. Dez. Die andauernd schlechte Geschäftslage der Industrie hat zur Folge gehabt, daß sich die Arbeiter und Angestellten zahlreicher Etablissements in jeder Weise einschränken und billigere Wohnungen beziehen. Dem haben die Hausbesitzer nicht still zugesehen, sondern eine Herabsetzung der Miethpreise eintreten lassen. Ist das auch nicht überall der Fall, so doch laut „Frkf. Ztg." in Oberhausen, Essen, Rachen, Köln und seinen Vororten. Die Hausbesitzer verhehlen sich eben nicht, daß hohe Mietpreise bis auf Weiteres nicht zu erzielen sind. (Ein solches Beispiel ist auch für andere Städte sehr nachahmenswerth. D. Red.)

Gerichtszeitung.

§ **Krefeld**, 4. Dez. Strafkammer. Wegen gefährlicher und einfacher Mißhandlung wurde gegen den aus der Untersuchungshaft vorgeführten Rheinarbeiter Georg W. aus Uerdingen verhandelt. Nach einer Feindlichkeit wurde er von dem Arbeiter Gerhard Kr. beleidigt. W., der sehr gereizt war, da er vorher sch n von einem andern jungen Mann mißhandelt worden war, zog e n scharfes und spitzes Instrument hervor und stach hiermit seinen Gegner in den Rücken; es wurde eine tiefe und gefährliche Wunde hervorgerufen. Die einfache Mißhandlung beging W., indem er die Schwester des Kr. ins Gesicht schlug. W. wurde bei Anrechnung der Untersuchungshaft zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr und 3 Tagen verurtheilt. — Die war mit einem Mädchen, welches sich mit seinem Vater überworfen hatte, in Verbindung getreten und hatte für dieses Geldbeträge in Verwahr genommen, die das Mädchen seinem Vater entwendet hatte. Das Mädchen wollte sich durch ihr Vorgehen eine Summe Geldes sichern, da der Vater gedroht hatte, es enterben zu wollen. Die W. wurde wegen Begünstigung zu 10 M. Geldstrafe verurtheilt. — Der Buchbindereibesitzer Otto D. hatte, als er in geschäftliche Schwierigkeiten gerathen war, eine Anzahl Wechsel über einen Gesammtbetrag von etwa 1900 M. gefälscht und die Wechsel bei einem hiesigen Bankgeschäft flüssig gemacht. Der gestandige, in Haft befindliche Angeklagte erhielt eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten. Die erlittene Vorhaft soll dem D. auf dieses Strafmaß in Anrechnung gebracht werden. — Der Fuhrknecht Gottfried L. hatte auf der Strecke nach Uerdingen mit seinem Fuhrwerk einen Zug der Lokalbahn in Gefahr gesetzt. Das Gericht erkannte gegen L. wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports auf eine Geldstrafe von 10 M.

§ **Krefeld**, 4 Dez. Berufungs-Strafkammer. Die Ladengehülfin Henriette B. war vom hiesigen Schöffengericht von der Beschuldigung, sie habe bei der Reinigung der Straße Wasser vergeudet, freigesprochen worden. Auf die Berufung des Amtsanwalts hin, setzte die Strafkammer gegen die L. eine Geldstrafe von 3 M. fest. — Die gewerbslose Ehefrau Sibilla L. hatte wegen Sittenpolizei-Kontravention in drei Fällen eine Haftstrafe von 3 Tagen erhalten. Der Amtsanwalt legte Berufung ein, weil er der Ansicht war, es handele sich um vier Fälle, auch erschien ihm das Strafmaß zu gering. Die Strafkammer bemaß heute die Strafe auf 8 Tage Haft, da sie der Auffassung des Amtsanwalts war. — Der Gärtner Johann K. aus Willich war in eine Geldstrafe genommen worden, weil er den ordnungsmäßig gesetzten Grenzstein entfernt haben sollte. Er erreichte durch seine Berufung ein freisprechendes Erkenntniß. — Die häufig vorbestrafte gewerbslose Wwe. H. war vom hiesigen Schöffengericht wegen Nichtbeschaffung eines Unterkommens sowie wegen Uebertretung sittenpolizeilicher Vorschriften zu 3 Wochen Haft verurtheilt worden; auch war auf ihre Ueberweisung an die Landespolizeibehörde erkannt worden. Ihre Berufung wurde verworfen.

W **Düsseldorf**, 3. Dez. Schwurgericht. Die Verhandlung gegen den Friseur August Jean Busch zu Düsseldorf, für welche zwei Tage angesetzt waren, wurde heute Abend zu Ende geführt. Der Angeklagte heirathete 1896 eine Tochter des Gastwirths Robert Ploum. Er erhielt von diesem wie auch von seiner Schwiegermutter mancherlei Unterstützungen, trotzdem befand er sich in steter Geldverlegenheit. Im September wurden ihm die Möbel gepfändet. B. ging seinen Schwiegervater um ein Darleben oder um eine Bürgschaft von 4000 M. an, was dieser ablehnte; er war nur bereit, die gepfändeten Möbel wieder anzukaufen. Darob erregt, drohte der Angeklagte mehrfach seinem Schwiegervater, ihn und sich zu erschießen. Am 18. September kaufte er sich einen Revolver, und radelte nach der Wohnung der Wittwe Schubert der früheren Gemahlin eines altkatholischen Pastors, die Ploum heirathen wollte. Hier war Ploum anwesend, und als dieser nochmals seine Hülfe verweigerte, feuerte Busch drei Schüsse auf denselben ab. Von einer Kugel ins Herz getroffen, sank Ploum zu Boden und war todt. Dann feuerte Busch auf sich selbst einen Schuß ab, und fiel an der Treppe zusammen. Die Verletzung, die sich Busch beigebracht hatte, war nicht tödtlich. Die Geschworenen erklärten den Busch der vorsätzlichen Tödtung ohne Ueberlegung schuldig und verneinten die Frage nach mildernden Umständen. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

* **Duisburg**, 3. Dez. Vom hiesigen Schwurgerichte wurde heute die Ehefrau Anna Kortleven von Walsum, die des Mordversuchs angeklagt war, zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt. Die Angeklagte hatte ihr Stiefkind vom September v. J. bis zum April d. J. in haarsträubender Weise mißhandelt, so daß der Tod die unbedingte Folge gewesen sein würde, wenn behördlicherseits nicht eingegriffen worden wäre. Letzteres geschah auf Veranlassung der katholischen Geistlichkeit von Walsum. Das Kind war auf dem Speicher in einer alten Wiege auf verfaultem Heu eingesperrt gehalten worden und völlig verwahrlost. Es ist schließlich todt, was die Hauptlage in ihrem Freispruche hatte finden lassen. Die Geschworenen verneinten die Frage auf Mordversuch, bejahten dieselbe aber auf vorsätzliche Körperverletzung, bewilligten aber keine mildernden Umstände. Das Urtheil des Gerichts nahm das höchste Strafmaß an, das noch um 1 Jahr über den Antrag des Staatsanwalts hinausging.

Landwirthschaft und Gartenbau.

* **Köln**, 4. Dez. Am Dienstag, 11. Dez. cr., Nachmittags 2½ Uhr, findet im „Fränkischen Hof" zu Köln eine Vorstands- und Ausschußsitzung des Rheinischen Bauern-Vereins statt. Nachmittags um 3½ Uhr beginnt die Generalversammlung.

Lokales.

** **Krefeld**, 3. Dez. Zum Fernsprechverkehr mit Krefeld sind neuerdings die Orte Venlo (Holland), Kettwig, Neuwerk, Bettweis, Corschenbroich, Eindhoven, (Holland) und Helmond (Holland) zugelassen worden. Die Sprechgebühr beträgt im Verkehre mit Neuwerk und Corschenbroich 20 Pfg., mit Kettwig 25 Pfg., mit Bettweis 50 Pfg., mit Venlo 1 M., mit Eindhoven und Helmond 2,50 M.

** **Krefeld**, 4. Dez. Heute Mittag kurz vor 12 Uhr ereignete sich an der Ost- und Steckendorferstraßen-Ecke ein schwerer Unglücksfall. Ein mit den Ausschachtungsarbeiten beschäftigter Arbeiter wurde unter den Erdmassen des einstürzenden Schachtes vollständig verschüttet. Nach vieler Mühe gelang es seinen Mitarbeitern, unterstützt durch die inzwischen hinzugerufene Feuerwehr, den Mann auszugraben. Leider wurde derselbe beim Wegschaffen der ihn ganz bedeckenden Erdmassen mit einer Schüppe am Hinterkopf stark verletzt. Der Bedauernswerthe wurde in ein Haus geschafft, woselbst ein Arzt ihm die erste Hülfe angedeihen ließ. Später schaffte die Feuerwehr ihn in das Krankenhaus.

○ **Krefeld**, 4. Dez. Polizeibericht. Wegen Verübung groben Unfugs wurden 2 Personen der Polizeibehörde angezeigt. Bei einem festgenommenen Taschendiebe wurde ein werthvolles schwarzes Gebetbuch in Portemonnaieform vorgefunden. Der Eigenthümer kann dasselbe auf dem Kriminalbureau in Empfang nehmen. — Wegen schweren Diebstahls wurden 2 Schulknaben festgenommen. — Wegen fortgesetzten Hosendiebstahls bezw. Hehlerei wurden 6 Personen, darunter 2 Fabrikangestellte, zur Untersuchung gezogen. — Gegen einen Wirth nebst 7 Personen wurde wegen verbotenen Glücksspiels die Untersuchung eingeleitet.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 4. Dez. Heute Vormittag 10 Uhr trat die Budgetkommission des Reichstages zu einer Berathung der Chinavorlage zusammen. Anwesend waren Frhr. v. Richthofen, v. Goßler und v. Tirpitz. Es liegt nunmehr der Wortlaut der Abänderungsanträge Richter vor. Unter anderem beantragt Richter beim Titel „Laufende Kosten" den Reichskanzler zu ersuchen, zu erwägen, ob nicht in Anbetracht der beträchtlichen fortdauernden Kosten bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge in China es zulässig erscheine, nach dem Beispiel anderer Mächte das Expeditionskorps zu vermindern und zwar durch Rücksendung der am 31. August und 7. September nach China abgegangenen Verstärkungen, ferner den Reichskanzler zu ersuchen, die alsbaldige Rückkehr der vier zur Verstärkung der ostasiatischen Geschwaderstation hinausgesandten Linienschiffe veranlassen zu wollen. — Nach dem Eintritt in die Tages-Ordnung gibt Abg. Richter eine Uebersicht über den Zweck der Anträge. — Im Laufe der Erörterungen theilt der Regierungs-Vertreter mit, im ganzen seien für die ostasiatische Expedition 5448 Pferde geliefert worden. Der Kriegsminister erklärte, die angekauften Pferde hätten sich gut bewährt. Ueber den Gesundheitszustand der Truppen erklärt der Kriegsminister, detaillirte Mittheilungen nicht geben zu können. Die Verluste durch den Tod seien nicht so groß, China sei aber stark verseucht, Typhus und Ruhr seien stark aufgetreten. Auf dem Transport starben 6 Mann, bis zum 30. November waren 3 Offiziere und 60 Mann todt, 3 Mann werden vermißt, also ungefähr ½ Proz. des gesammten Expeditionskorps. Nach den neuesten Nachrichten lassen die Krankheiten nach; zu Beunruhigungen liege kein Anlaß vor. Der Hauptherd der Krankheiten sei Tientsin. Die Namen der todten Mannschaften würden ebenso veröffentlicht, wie die der Offiziere. Sobald kein Zweifel über die Identität der Todten herrsche, würden die Angehörigen sofort benachrichtigt.

W **Berlin**, 4. Dez. Der Kaiser empfing heute Mittag den sächsischen Militärattachés Major Krug von Nidda zur Ueberreichung eines Handschreibens des Königs von Sachsen.

W **Kiel**, 4. Dez. Das erste Geschwader unter dem Befehl des Vizeadmirals Prinzen Heinrich trat heute Morgen eine mit taktischen Uebungen verbundene Winterreise nach Norwegen an.

W **Essen** (Ruhr), 4. Dez. Amtlich wird gemeldet: Gestern um 6 Uhr 20 Min. Nachmittags wurde in Folge nicht rechtzeitigen Schließens der Wegeschranke ein den Uebergang an der westlichen Seite des Bahnhofs Langendreer passirendes, mit 2 Pferden bespanntes Lastfuhrwerk von dem Schnellzuge Dortmund-Köln überfahren. Die Pferde sind todt, das Fuhrwerk ist zertrümmert. Der Lokomotivführer des Schnellzuges ist leicht verletzt. Letzterer erhielt eine Stunde Verspätung.

□ **Dortmund**, 4. Dez. Nach einer Meldung des Dortmunder „Generalanzeigers" aus Werne a. d. Lippe wurden beim Abteufen eines Zechenschachtes durch eine Dynamitexplosion 4 Personen getödtet und 3 verwundet. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt.

W **Berlin**, 4. Dez. Heute Vormittag ist in Berlin der erste Schneefall eingetreten.

W **Berlin**, 4. Dez. Die Zeitungsnachricht über einen angeblich gegen den Grafen v. Mielzynski bei Wollstein verübten Raubanfall erweist sich als nicht zutreffend. Es handelt sich nicht um einen Raubanfall, sondern um ein harmloses Renkontre des Grafen mit einem Betrunkenen.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

W **Kapstadt**, 4. Dez. Jene elf Mann, welche in Johannesburg verhaftet wurden, weil sie des Mordanschlags gegen Lord Roberts verdächtig waren, sollen weggebracht werden, da die vorhandenen Beweismittel die Einleitung des gerichtlichen Verfahrens nicht rechtfertigen. Bomben sind nicht aufgefunden worden. Die Verhafteten sind größtentheils Italiener.

Patente.

Anmeldungen.

Befeuchtungsvorrichtung für Brutapparate oder dergleichen. Bartholomäus Binda, Krefeld.

Ertheilungen.

Webschützen zum Eintragen der von feststehenden Spulen ablaufenden Schußfäden in Schleifenform. E. Cauvin, Paris, 55 Rue de Lyon; Vertreter: F. Haßlacher, Frankfurt a. M. — Abstellvorrichtung für Webstühle. Sanford Mills, Sandford, V. St. A.; Vertreter: F. C. Glaser und B. Glaser, Berlin. — Verfahren zur Herstellung von Plüschgeweben. W. Bosbeck und F. Dehler, Elberfeld.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Mittwoch, 5. Dez. Mildes, wolkiges Wetter mit südlichen bis westlichen Winden; für die nächste Zeit ist Regen nicht ausgeschlossen.

Handel und Verkehr.

* Bären, 1. Dez. Die Dampfstraßenbahn-Aktiengesellschaft bringt die Erhöhung des Aktienkapitals um 270 000 M. jetzt zur Ausgabe. Der Ausgabepreis der Besitzer alter Aktien ist auf 104 Proz., für andere Zeichner auf 108 Proz. festgesetzt. Die neuen Aktien laufen vom 1. Januar 1901 ab dividendenberechtigt sein.

* Dortmund, 4. Dez. Die Dortmunder Aktien-Brauerei hatte im Geschäftsjahr 1899/1900 einen Ueberschuß von 154 066 (Vorjahr 146 934 Gefrst.) Der Reingewinn beträgt 592 873 M. (554 619 M.). An Dividende werden 20 Proz. wie im Vorjahre gezahlt.

Produkten Börse.

* Berlin, 4. Dez. (Eigener Drahtbericht.) (Preise in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.)

Weizen Dez. 149,25, Jan. 000,00, Mai 157,25 M., Roggen Dez. 135,75, Jan. 000,00, Mai 140,50 M., Hafer Dez. 133,50, Mai 000,00 M. Mais Dez. 116,00, Mai 000,00, Rüböl Dez. 62,10, Mai 61,90. Spiritus 70er loco 45,40 M. Weizenmehl 18,75—21,50, Roggenmehl 00,00—00,00, Dez. 00,00, Jan. 00,00, Mai 00,00.

Die gemeldete Besserung in Nordamerika blieb ohne Eindruck wegen des ungewöhnlich beschränkten Verkehrs. Weder Roggen noch Weizen waren nennenswerth verändert; die Haltung war schwach. Hafer war unverändert bei schwerfälligem Absatz. Rüböl war wenig beachtet und nur mühsam behauptet. 70er Spiritus wieder 45 40 M., Umsatz 20,000 Liter, 50er Spiritus 64.30 M., Umsatz 5000 Liter. — Wetter: Schneeregen.

Werthpapier-Börse.

* Berlin, 4. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Die theilweise schwache Haltung der gestr gen Auslandsbörsen und jener von New-York machte bei Eröffnung keinen Eindruck. Im Gegentheil zeigte sich auf den einzelnen Umsatzgebieten eine ausgesprochene Festigkeit, besonders in Montanen bezw. Bergwerksaktien, zusammenhängend mit lokalen Deckungen für die in der gestrigen Nachbörse gemachten größeren Abgaben. Unterstützt wurde die gute Meinung für Bergwerksaktien durch die gestern im Reichstage stattgehabte Kohlendebatte, aus der hervorging, daß die von der Spekulation gehegten Befürchtungen nicht begründet sind, ferner auf die Schätzung der Dividende von Konsolidation auf 32—35 Proz. Der Bankenmarkt war gleichfalls fester. Fonds fest. Bahnen gut erhalten. In der zweiten Börsenstunde war der Lokalmarkt weiter fest. Montane belebt. Sonstiges unverändert.

(Wünsche nach Ergänzung werden nach Möglichkeit berücksichtigt.)

	Dez. 3	Dez. 4
D. Reichs-Anleihe 3%	101,25	101,60
D. Reichs-Anleihe 3½%	99,50	99,60
- - 3%	85,00	85,00
- - 4%	99,50	99,60
- - 4½%	99,50	99,60
Preuß. Konsol. 3%	85,00	85,00
Preuß. Konsol. 3½%	99,50	99,60
Preuß. Konsol. 4%	102,00	102,10
Berliner Pfandbr.	97,60	97,60
Berl. Stadt-Obligat.	99,50	99,60
Deutsche Bank	214,00	214,50
Disc.-Ges. ult. 3%	180,10	180,25
Dresdener Bank	144,60	145,00
Nationalbank f. D.	132,00	132,00
Pomm. Hypoth.-Bank	131,60	131,60
Pos. Kredit-Aktien	174,75	175,10
Reichsbank 4%	102,00	102,00
Schles. Bankverein	124,75	124,75
Südd. Bodencredit	000,00	000,00
Ung. Staatsrente	96,00	96,00
Württemb. Notenbank	146,25	146,25
Südd. Bodencredit (Lomb.)	88,90	88,90
Österreich. Goldrente	98,40	98,40
Prioritäten-Eisenbahn	99,10	99,10
Prod.-Berl. Lokalb.	000,00	000,00
Oberschl. Prioritäten	94,10	94,10
Warsch.-Wien. V-VI	97,60	97,60
- VII-VIII	98,00	98,00
- IX-X	98,00	98,00
- XI-XII	98,25	98,25
R.-B. Pfdbr.	98,00	98,00
do. II. IV	98,00	98,00
do. VI.	98,00	98,00
do. VII.	98,40	98,40
do. VIII.	100,00	100,00
Italiener	95,20	95,10
Russen 1880er	98,35	98,40

	Dez. 3	Dez. 4
Ver. Kat. 4% Ctf.	97,00	97,00
Ungar. Goldrente	96,80	96,75
Bochumer Gußst.	177,50	177,50
Dortmund. Union	000,00	000,00
Harpener Bergb.	214,00	214,00
Hibernia	177,50	177,50
Laurahütte	215,00	215,00
Phönix Bergb.	000,00	000,00
Rombacher Hütten	000,00	000,00
Stahlwerk Krefeld	000,00	000,00
Westeregeln	000,00	000,00
Aachen-Mastricht	000,00	000,00
Aachen-Düsseld.	000,00	000,00
Aachen-Hanau	000,00	000,00
Altona-Kiel	000,00	000,00
Bergisch-Märk.	000,00	000,00
Berlin-Anhalt	000,00	000,00
Berlin-Dresden	000,00	000,00
Berlin-Görlitz	000,00	000,00
Berlin-Hamburg	000,00	000,00
Berlin-Potsdam	000,00	000,00
Berlin-Stettin	000,00	000,00
Bochum-Gelsenk.	000,00	000,00
Bresl.-Schw.-Freib.	000,00	000,00
Cöln-Mindener	000,00	000,00
Dortmund-Gron.	000,00	000,00
Elberfeld-Barmen	000,00	000,00
Gotthardbahn	000,00	000,00
Hamburg-Amerika	000,00	000,00
Hannover-Altenb.	000,00	000,00
Hannover-Gött.	000,00	000,00
Hannover-Min.	000,00	000,00
Kanada-Pacific	000,00	000,00
Lübeck-Büchen	000,00	000,00
Marienb.-Mlawka	000,00	000,00
Mecklenburger	000,00	000,00
Nordd. Lloyd	000,00	000,00
Ostpreußen	000,00	000,00
Schantung	000,00	000,00
Schweizer Centr.	000,00	000,00
Schweizer Nordost	000,00	000,00
Schweizer Westb.	000,00	000,00
Tilsit-Insterb.	000,00	000,00
Warschau-Wien	000,00	000,00
Gelsenkirch. Bergw.	183,40	185,40
Gerresh. Stahlhütte	142,50	144,00
Harpener Bergw.	214,00	214,00
Hibernia	177,50	177,50
Laurahütte	215,00	216,00
Phönix Bergw.	214,50	215,00
Rombacher Hütten	231,50	230,25
Stolberger Zink	95,75	96,50
Westeregeln	154,50	154,00
Aachen-Mastricht	173,00	173,00
Rhein.-Westf. Bod.	281,50	280,00
Sangerh. Maschf.	153,00	153,00
Schlesische Zinken	366,00	363,00

Ruhenoten 216.60.

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	169.20	
	2 Monate	168.25	
Belg. Plätze	8 Tage	80.85	
	2 Monate	80.10	
Ital. Plätze	10 Tage	80.80	
	2 Monate	80.05	
London	8 Tage	20.41	
	3 Monate	20.32	
New-York		4.20 25	
Paris	8 Tage	80.40	
	2 Monate	80.10	
Schw. Plätze	8 Tage	81.00	

Reichsbank-Zinsfuß seit 13. Juli 1900.

Wechsel 5 Proz. Lombard 6 Proz.

Berliner Abend-Wechselnotirungen 4½ Proz.

Amsterdam	3½	Kopenhag.	6-6½
Brüssel	4	Lissabon	4
Ital. Plätze	5	London	4
Madrid	5½	Schw. Plätze	5
Paris	3	Wien	4½
Petersburg	5½	Scand. Plätze	6

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen, 3. Dez. Amtliche Banknoten 122.90. London k. 0.00. Chef London, Mittelkurs 25.13-17. Chef Paris 100.12½ G. 100.25 Br. Auszahlung Deutschland (Berlin-Wien) 122.90. Deutsche Noten 123.05. Privat-Wechselzinsfuß 3½ Proz.

* Amsterdam, 3. Dez. Wechsel. Paris Chef 48.07, k. 48.02½. Petersburg 3 Mt. 125.00.

Reichsbank-Giro 58.95. Deutsche Banknoten kurz 58.95 G. 58.05.

* Wien, 3. Dez. Deutsche Plätze 117.66. Marknoten 117.67.

* Köln, 3. Dez. Wechsel auf Berlin 129.85.

* Mailand, 3. Dez. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 129.62½. auf Paris lang 105.57½.

* Paris, 3. Dez. Deutsche Plätze 123½. Lissabon, 3. Dez. Wechsel Paris 754.00. Gold-Aufgeld 37.35. * Petersburg, 4. Dez. Wechsel auf London 3 Monate 93.80. Paris 3 Monat 37.37½. Berlin 3 Monat 45.77½. Chek Berlin 46.30.

Kölner Börse vom 4. Dez.:

Düsseldorfer Dampfschiff	128.00	Kölner Bergwerksaktien	110.00
Kölner	120.00	Chem. Fabrik Kalker	160.00
Kölner Schleppsch.	80.00	junge	184.00
Stadtsch. Baumwolle	118.00	Köln. Gummi-Kalk	50.00
Gereon	16.00	Rhein.-Nass. Bergw.	155.00
Gerlacher Stahlpanzer	120.00	Köln.-Rottw. Pulverfab.	200.00

Seide.

* Elberfeld, 3. Dez. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert 19 Ntr. 1220 Kilogr. Vom 1.—3. Dez. 14 Ntr. 1032 Kilogr. Total 33 Ntr. 2252 Kilogr.

* Barmen, 3. Dez. Eingeliefert: Organsin 8 Ntr. 749 Kilogr., Trame 10 Ntr. 687 Kilogr., Grege 1 Ntr. 100 Kilogr. Total: 19 Ntr. 1536 Kilogr.

* Zürich, 1. Dez. Eingeliefert: Organsin 19 Ntr. 1760 Kilogr., Trame 18 Ntr. 1680 Kilogr., Grege 1 Ntr. 100 Kilogr. Total: 38 Ntr. 1540 Kilogr. Seide verwogen 1 Ntr. 40 Kilogr.

* Lyon, 1. Dez. Zur Konditionirung kamen 28 ℔ Organsin, 39 ℔ Trames, 106 ℔ Gregen und hat 141 ℔ gewogen im Gesammtgewicht von 19.850 Kilogr.

Baumwolle.

* New-York, 3. Dez. Baumwolle 10⅛, Orleans 9⅜, Zufuhr 49000 B., Export nach England 11000 B., dem Kontinent 42000 B. Lieferung: Dez. 9.92, Jan. 9.83, Febr. 9.77, März 9.73, April 9.70, Juni 9.64.

Viehmärkte.

* Krefeld, 4. Dez. Viehmarkt. Auftrieb 209 St. Großvieh. 1. Qual. 58-60, 2. 56-58, 3. 54-56 M. Alles verkauft.

* Crefeld, 4. Dez. Pferde, Kindvieh- und Schweinemarkt findet hier am Dienstag 6. Dezember, statt.

* Aachen, 4. Dez. Zugefahren zum heutigen Schweinemarkt ca. 100 Stück. Die Nüchternwache wurde mit 2.00-2.25 M. bezahlt. Nächster Markt: Dienstag, 11. Dez.

* Gleue, 4. Dez. Rindviehmarkt findet hier statt am Mittwoch, 12. Dezember.

* Eisen, 3. Dez. Schweinemarkt. Auftrieb 300 Zuläufer, Milchschweine und 6-Wochenferkel. Preise: 6 Wochenferkel 13-15 M., Milchschweine 20 bis 25 M. halbfette Schweine 40-50 M. p. St. Handel lebhaft.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 4. Dez. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.20, 2. 14.50, 3. 13.50 M., Roggen 1. Qual. 13.90, 2. 12.50, 3. 11.50 M., Hafer 15.00, Kartoffeln 2.30-3.00 Heu 3.40-3.90, Haferstroh 4.40 M. die 50 Kilo. Maischamsstroh 15.00. Flegeldrusch 18.00 M. die 500 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. ohne Faß 65.25 M., in kleinen Posten 66.75 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Petroleum per 1000 Kilo 109.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.30 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 10 Stück 2.50 M. — Kranz-Hafer 1. Qual. 12.50, 2. Qual. 11.50 M.

* Crefeld, 4. Dez. Vom heutigen Wochenmarkte: Butter, Eier und Käse waren angefahren etwa 12 000 Stück Eier und bedeutende Mengen Butter und Käse. Eier kosteten 1.32 M. das Dtzd. (Vortag 2.75 M.), Butter 0.85-0.95 M. das Pfd. Käse 1. Sorte 75, 2. Sorte 50 Pfg. das Pfd. Schöner Markt. Dienstag 11. Dez.

* Duisburg, 3. Dez. Getreidemarkt. Weizen 1. Qual. 18.00, 2. Qual. 17.50, Roggen 14.00, Hafer 1. Qual. 14.00, 2. 13.50, Buchweizen 15.00 M., Kartoffeln 4.00 rothe 5.00, Heu 6.00, Stroh 2.90 M., Butter 1.15 M. per Pfd. Eier 18 Stück 1.20 M.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 3. Dez. 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	145-150	135-140	135-145	130-135
Mittelmark-Potsdam	144-155	142-147	144-148	138-145
Havelland	150-155	144-147	144-148	140-145
Magdeburg	150-155	144-150	144-150	140-145
Herbst	150-155	148-150	144-150	140-145
Danzig	150-155	-	144-150	140-145
Bezirk Stettin	144-146	130-136	130-137	130-135
Posen	144-146	130-136	130-137	130-135
Breslau	144-146	130-136	130-137	130-135
Hannover Süd	144-146	144-146	144-146	144-146
Hessen	144-146	144-146	144-146	144-146
Münsterland	144-146	144-146	144-146	144-146
Kassel	144-145	144-145	141-149	137-145
Nach Privat-Ermittelung	152	155	000-000	132
	735 Ctr. p. L.	712 Ctr. p. L.	573 Ctr. p. L.	450 Ctr. p.
Berlin	151	141	142	130
Stettin (Stadt)	151	141	142	130
Königsberg	147	136	140	130
Breslau	147	136	140	130
Posen	147	136	140	130
Mannheim	150	138	—	138
Hamburg	150	138	—	138

Monats-Bericht

über die meteorologischen Beobachtungen auf der Station Krefeld pro Monat November 1900.

1. Barometerstand: Mittel 753,3 mm. Höchster Stand am 12. Nov. 762,0 mm. Niedrigster Stand am 28. Nov. 740,1 mm.
2. Temperatur: Mittel 6,0° Cels. (4,8° Reaum.). Höchste am 3. Nov. 15,0° Cels. (12,0° Reaum.). Niedrigste am 28. Nov. —0,0° C. (—0,8° R.).
3. Bewölkung im Mittel 8.
4. Niederschläge, Monatssumme 80,4 mm. Die größte Menge in 24 Stunden (10. Nov.) 4,4 mm. Zahl der Tage mit Niederschlag 18.
5. Gewitter 0.
6. Relative Feuchtigkeit: Mittel 90%. Größte am 14. u. 17. Nov. 100%.
7. Zahl der Tage mit Regen 18, mit Schnee 1, mit Hagel 0, mit Graupeln 0, mit Nebel 2, der heiteren Tage (Bewölkung unter 2,0 im Mittel) 2, der trüben Tage (Bewölkung über 8,0 im Mittel) 11, der Sommertage (Maximum 25° Cels. und darüber) 0, der Frosttage (Minimum unter 0° Cels.) 2, der Eistage (Maximum unter 0° Cels.) 0, der Sturmtage (Windstärke 8 und darüber) 0.
8. Wind: Stärke, mittel 2, größte am 23. Nov. 5. Windvertheilung aus 90 Beobachtungen. Windstillen 0. N 6, NO 13, O 4, SO 12, S 23, SW 24, W 0, NW 8.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Hierzu eine Beilage.

Wiebelskirchen.

Zu Ehren des heilig Antonius „ 0.50
Früher eingegangen „ 9.—
Summa M. 9.50

Reinickendorf und Oranienbaum bei Berlin.

O. M. 6.—
Früher eingegangen „ 808.10
Summa M. 814.10

Kath. Kirche in Oelsnitz in V.

O. M. 6.—
Ung. „ 1.—
Früher eingegangen „ 17.50
Summa M. 24.50

Königswusterhausen bei Berlin (Frankf.).

Ung. M. 1.—
Zu Ehren der heil. Elisabeth „ 0.50
Früher eingegangen „ 773,65
Summa M. 775.15

Kath. Missionen in Indien (Fr. Paulus).

G. M. 10.—
Früher eingegangen „ 445.40
Summa M. 455.40

Herz-Jesu-Kirche Berlin.

Ung. M. 1.—
Früher eingegangen „ 1310.25
Summa M. 1311.25

Genthin.

Hülfs M. 2.—
Früher eingegangen „ 95.75
Summa M. 97.75

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines **strammen Jungen** zeigen hocherfreut an

Jakob v. d. Mötter u. Frau,
Theodora geb. Kloy.
Krefeld, den 2. Dez. 1900.

30-35 000 M.

gegen 1. Hypotheke auf gutgelegene Grundstücke mit Wohnhäusern (Taxe 80,000 M.) zu 5 pCt. von pünktlichem Zinszahler mit besten Referenzen per sofort resp. 1. Januar **gesucht.**

Off. u. C. S. 8058 an die Geschäftst. d. Bl.

1. Etage,

5 Zimmer und 2 Speicherzimmer per 15. Mai 1901 an stille Familie zu vermiethen. Zwei Zimm. sieben sofort zu vermiethen. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 7810

Brautpaar sucht Wohnung

von drei Zimmern

Mitte Februar oder halben Mai. Offerten unter E. D. 8027 an die Geschäftsstelle d. Bl.

3 oder 4 Zimmer

nebst Speicherzimmer in besserem Hause zu halben Mai von Beamtenfamilie (2 Kinder) zu miethen gesucht.

Offerten unter H. A. 7891 an die Geschäftsstelle d. Bl.

In das Handels-Register ist eingetragen die Firma „Peter Bolten" mit dem Sitze in Krefeld und als Inhaber der Kaufmann Peter Bolten daselbst.

Krefeld, 24. Nov. 1900.
Königl. Amtsgericht.

In das Handels-Register ist eingetragen die offene Handelsgesellschaft unter der Firma „Herz Gebrüder" mit dem Sitze in Krefeld. Gesellschafter sind: Ludwig Herz und Hermann Herz, Inhaber einer Krawattenfabrik zu Krefeld. Die Gesellschaft hat am 24. Novbr. 1900 begonnen.

Krefeld, 27. Nov. 1900.
Königl. Amtsgericht.

In das Handels-Register ist als alleiniger Inhaber der Firma „Storck Gebr. & Co." zu Krefeld eingetragen Sammtfabrikant Conrad Storck zu Krefeld. Zwischen dem Inhaber und dem Kaufmann Friedrich Storck als persönlich haftenden Gesellschaftern und der Wittwe Kaufmann Peter Storck, Aletta Louise geb. Lehmann, alle zu Krefeld, bestand eine Kommanditgesellschaft unter benannter Firma Wittwe Storck ist durch Tod am 9. Juli 1898 ausgeschieden und führten die beiden andern Gesellschafter, zugleich als einzige Erben, das Geschäft in offener Handelsgesellschaft fort. Am 19. September 1900 ist die Gesellschaft durch den Tod von Friedrich Storck aufgelöst. Conrad Storck setzt das Geschäft, zugleich als Erbe des Genannten, unter derselben Firma fort. Der Ehefrau des Inhabers, Rosalie geb. Greeven, zu Krefeld ist Prokura ertheilt. Die Prokura der Wittwe Storck geb. Lehmann ist gelöscht.

Krefeld, 27. Nov. 1900.
Königl. Amtsgericht.

Die Prokura des Wilhelm Lefils für die Firma A. Lefils hier, ist erloschen.

Krefeld, 29. Nov. 1900.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschaftsregister des unterzeichneten Amtsgerichts werden im Jahre 1901 veröffentlicht durch:

1. den „Deutschen Reichsanzeiger" zu Berlin,
2. das „Niederrheinische Echo" zu Uerdingen,
3. die „Niederrheinische Volkszeitung" zu Krefeld,
4. die „Krefelder Zeitung" zu Krefeld.

Bei kleineren Genossenschaften erfolgt die Veröffentlichung nur in den unter 1 und 2 genannten Blättern.

Uerdingen, 30. Nov. 1900.
Königl. Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung

einer

Brauerei.

Dienstag, den 11. Dez. cr., Vormittags 10½ Uhr, wird auf dem Königl. Amtsgericht in **Essen** (Ruhr) die W. Kemper'sche Brauerei und Wohnhäuser in Essen-Rüttenscheid, obergährig (Köln. Weiß), mit Gasmotor, komplet eingerichtet, mit Wirthschaftsbetrieb, öffentlich meistbietend verkauft.

Das Ganze ist im vorigen Jahre neu gebaut und kommt voraussichtlich preiswerth zum Verkauf. 8073

Konkurs-Eröffnungen.*)

Bonn, Bäcker Joh. Kohlhaas, Schwarz-Rheindorf. 15.1.1901
Bonn. Wwe. Heinr. Winkel, Poppelsdorf. 12. 1. 1901.
Gmünd, Silberwarenfabrikt. Viktor Wagner. 10. 1. 1901.
Mannheim. Kaufmann Adam Wolf. 21. 12. 1900.
Pirmasens. Schuhfbk. Firma A. Pfeiffer. 15. 1. 1901.
Saarbrücken. Kfm. Fr. Wolff Malstatt-Burbach. 7. 2. 1901.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Atelier

für Zahnleidende u. künstl. Zahnersatz

Gottfr. Fischler

Neuherstr. 10a.

15-16000 M.

auf ganz neues Haus nebst Baustelle sofort oder später von pünktlichem Zinszahler gegen doppelte Sicherheit gesucht.

Offerten unter P. Z. 8100 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Anständige Frau,

Wwe. mit dreijährigem Knaben, sucht auf längere Zeit in Krefeld oder Umgegend ein möblirtes, wenn möglich parterre

Schlafzimmer,

bei einfachen Leuten, mit bürgerlicher Kost.

Offerten unter J. B. 7879 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Besseres möbl. Zimmer

mit Frühstück zu vermiethen Driehenhorsterstraße 65.

500 M. Verdienst.

Eine Hypothek von 5000 Mark mit sehr guter Bürgschaft, welche nach 3 Jahren ausgezahlt wird, wegen anderweitigen Unternehmens zu verkaufen.

Offerten unter M. G. 8036 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Modes.

Erste u. zweite Arbeiterin

suchen für nächste Saison Stellung. Offerten unter F. 7811 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wegen Ueberfüllung meines Lagers verkaufe ich sämmtl. noch vorräthigen Möbel, besonders Bettladen m. Matr. u. Sophas, 15—20 Prozent unter Preis. 8062 Parkstraße 156.

Mehrere gebrauchte

Oefen

(verschied. Größen) billigst zu verkaufen 8033

Sternstraße 3.

Ein sehr schönes 8018

Bandonium

ist billig zu kaufen Breitestr. 80.

Mehrere **Plüschgarnituren,** sowie Sophas in Plüsch, Taschen, Moket, Stoff u. Lederluch werden zu den billigsten Preisen abgegeben 7989 Breitestr. 28, an der Stephanstr.

Ausverkauf

von

Kleiderstoff-Resten

zu sehr billigen Preisen. 7960

Wwe. Karl Brell, Westw. 22.

Frische Gänse-Stopf-Leber, Gänseleberwurst, Gänseleberpastete, Gänsebrüste ff. hält beständig vorräthig die Schweinemetzgerei und Aufschnittwaaren-Geschäft **Joseph Heithausen,** Rheinstraße 58.

Vereideter Bücherrevisor F. Nievejan,

Krefeld,

— Dionysiusstrasse 79, — mit langjähr. kaufm. Praxis, übernimmt alle schwierigen, kaufm. Arbeiten, als: Einrichtung der amerik. Buchführung, Aufstellen von Bilanzen, Revisionen und Gutachten, Auseinandersetzungen, Liquidationen etc.

Bei quälendem Husten,

Brust-Beschwerden, alten Katarrhen,

Lungenleiden,

wird der **echte russische**

Knöterich als Brustthee

längst mit **größtem Erfolge** angewandt.

Kartons à 50 Pfg. allein echt zu haben bei 6489

H. Dietz.

Wir suchen einen angehenden Kommis

mit höherer Schulbildung zum baldigen Eintritt. Nur schriftliche Offerten mit Lebenslauf erbeten. 8088

Die Direktion der öffentlichen Seiden-Trocknungs-Anstalt.

Bautechniker sucht Nebenarbeit.

Offerten erbeten unter A. Z 8043 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein unverheiratheter

Kutscher

gesucht

mit guten Zeugnissen, früherer Kavallerist bevorzugt 18092 Oberstraße 44.

Tüchtiger

Brauergehülfe

von auswärts sucht per 15. Dez. oder später Stellung. Näh. i. d. Geschäftsstelle dss Bl. 8099

Ein durchaus fleißiger, verheiratheter Mann, 27 Jahre, dem prima Referenzen zur Verfügung stehen, sucht verhältnißhalber einen

Vertrauensposten,

gleichviel welchen. Kaution kann gestellt werden.

Gefl. Offerten unter A. K. 4230 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Neuheit

in Sesseln, Triumphstühlen, hoh. u. niedr. Kinderstühlen, Fahr- u. Schaukelpferden, Wäschepuffs, Zeitungsmappen, Wandkörben, Bürstentaschen, empfiehlt als nützliches Geschenk

Jos. Hilgers, 7208

Marktstr. 38, nahe der Hochstr.



Backpulver

Puddingpulver

Vanillezucker

Alleinige Fabrikanten:

Bielefelder Cakes- und Biscuit-Fabrik

Stratmann & Meyer,

Bielefeld.

Zu haben in Krefeld in allen besseren Geschäften.

In Osterath bei: 8092

Rudolf Bacher.

Heyperts Kronen-Cognac

Medizinische Wirkung! Gesundheit erhaltend!

Allseitig anerkannte prima Qualitäten! empfiehlt 6760

Herm. Heyperts,

Fernsprecher 1696. Elisabethstrasse 35.

Gummi- u. Turnschuhe

werden gut u. haltbar reparirt und lackirt bei mäßigen Preisen Winkelstr. 14, a. d. Dionysiuskirche.

Alleinst. Mädchen u. langjähr. Zeugn., in Spezereigeschäft u. Haushaltung erfahren, sucht ähnl. Stellung. Offerten D. J. 8044 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fahrplan

der

Niederländischen Dampfschiff-Rhederei.

Station Uerdingen.

Vom 1. Oktober 1900 ab:

Zu Berg: Täglich Vormittags gegen 8 Uhr nach Düsseldorf—Mannheim.

Zu Thal: An Wochentagen täglich Morgens ca. 9 Uhr nach Nymwegen und Rotterdam.

Passagierpreis für Zwischendeck von Rotterdam nach New-York 130 Mark.

Güter werden prompt befördert durch die Agentur Uerdingen. **Theod. Mücker.**

Naturwissenschaftl. Verein zu Krefeld.

(Eingetragener Verein)

Die Mitglieder u. ihre Damen sind von der hiesigen Abtheilung der **Deutschen Kolonial-Gesellschaft** freundl. eingeladen zu dem

Vortrage

über

„Deutsche Kulturarbeit in Kleinasien",

den der Forschungsreisende Herr **Dr. Hugo Grothe Mittwoch, 5. Dezbr., Abends 7½ Uhr,** im oberen Saale der **Stadthalle** halten wird.

Um zahlreichen Besuch bittet **Dr. Pahde,** Vorsitzender.

Kaufm. Verein

unter Protektion der Handelskammer.

Zu dem am **5. Dezember, Abends 7½ Uhr** im oberen Saale der Stadthalle stattfindenden

Vortrage

des Forschungsreisenden Hrn. **Dr. Hugo Grothe** über

„Deutsche Kulturarbeit in Kleinasien",

hat die „Deutsche Kolonial-Gesellschaft" die Mitglieder des kaufm. Vereins eingeladen.

Die Mitglieder werden ersucht, dieser ehrenvollen Einladung recht zahlreich Folge zu leisten.

Der Vorstand.

Einladung

zur

Vorstands- u. Ausschuß-Sitzung

des

Rhein. Bauern-Vereins

auf **Dienstag, 11. Dez. cr., Nachmittags 2½ Uhr,** im „Fränkischen Hofe" zu Köln **Nachmittags 3½ Uhr:**

General-Versammlung.

Tages-Ordnung im „Rhein. Bauer" vom 15. Novbr.

Der Vorsitzende des Rhein. Bauern-Vereins: Anton Graf von Spee.

Aktien-Gesellschaft „Erholung".

Mittwoch, 12. Dez. 1900 Abends 8½ Uhr,

Ballotage.

Der Vorstand.

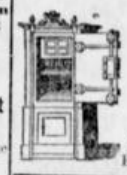
Für einen Unter-Tertianer des Gymnasiums wird zur **Beaufsichtigung der häuslichen Arbeiten** ein

Primaner

gesucht.

Offerten unter N. N. 8102 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Geldschränke.



Den Rest meines Lagers in neuen und gebrauchten Geldschränken verkaufe 7240

zu jed. annehmbaren Preise.

H. F. Peltz, Düsseldorf,

Louisenstr. 12, a. d. Friedrichstr.

Endstation d. elektr. Kleinbahn Dsseldf.-Krefeld

Als Geschenke empfiehlt **Tuben-Kasten** und **Farb-Kasten** in allen Preislagen.

J. L. Prinzenberg

Breitestr. 61—63.

Lohn-Auszahlungs-Bescheinigungen

für

minderjährige Arbeiter

sind zu haben in der Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg.", Friedrichstraße 41.

Donnerstag Ziehung

der

Weimar-Lotterie!

Hauptgewinn i. W. v. **Mark 50,000.**

Einige Loose, auch als Postkarten mit Ansicht, sind à **Mark 1.00** zu haben in der

Geschäftsstelle d. „Niederrh. Volksztg", Friedrichstraße 41.

Alle **Lieferanten** für

Zeitungen und Druckereien

inserieren am erfolgreichsten in der vom „Verein Deutscher Zeitungsverleger" herausgegebenen Zeitschrift

„Der Zeitungs-Verlag"

Hannover, Osterstrasse 69,

die von

sämtlichen Zeitungsverlegern Deutschlands gelesen wird.

Ziehung diese Woche.

Weimar-Lotterie.

Hauptgewinn im Werthe von 50,000 M.

Loose à 1 M. empfiehlt 1329

H. Creutzberg, Lotterie-Agentur,

Hochstraße 91. **Krefeld,** Telephon 541.

Drucksachen aller Art liefert billigst

J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher

Die beste Bezugsquelle für garantirt ächte Südweine: Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, Marsala, Tarragona ist

Die Continental Bodega Company

Filialen an allen Hauptplätzen.

Bellebtes Weihnachts-Geschenk für Jedermann.

Allein-Flaschen-Verkauf und glasweiser Ausschank zu Originalpreisen:

F. W. Lampey,

Ostwall 173.

Empfehle in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen:

Schwarze u. farb. Kleiderstoffe,

garantirt waschechte

Kleider- und Schürzen-Siamosen.

Weisse und bunte Schürzen, Unterhosen, Schweissjacken, Normalhemden, Strümpfe und Socken.

Extra weite Damenröcke, Damen-Hemden und -Hosen, weisse und bunte Mannshemden, Handschuhe, Hauben u. Mützen, Kopfshwals und Tücher.

Carl Geib,

König- und Wilhelmstrassen-Ecke.

8097

Gegründet 1870.

Billard-  **Fabrik**

mit elektrischem Kraft-Betrieb

von

Wilh. Wolsing, Kevelaer,

empfiehlt ihre anerkannten vorzüglichen Billards.

Stets großes Lager. 5278

Alle Billard-Bedarfs-Artikel billigst.

Gegründet 1870.

Nikolai-Weihnachten!

Passende Geschenke

in allen Arten von Instrumenten:

Violinen, Zithern, Trompeten, Trommeln, Flöten 2c., Akkordeons, Symphonions, Polyphons 2c., **Mundharmonikas,** Taktirstöcken 2c. 2c.



in bekannt guter Ausführung empfiehlt zu billigsten Preisen

Ferdinand Kreyer,

Breitestraße 52.

Paletots

für

Herren und Knaben

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Max Hoffmann,

nur Hochstraße 41, Krefeld, nur Hochstraße 41.

NB. Beachten Sie gefl. genau die Preise in meinen Schaufenstern; und wird jeder Gegenstand auf Wunsch herausgegeben.

Stollwerck's

Chocolade und Cacao

anerkannt vorzüglich.

64 Medaillen. 27 Hofdiplome.

Ueber alle Erdteile verbreitet.

Vorräthig:

In **Krefeld**
bei H. Andries, A. Andriesen Wwe., Carl Altgelt Gustav Sohn, H. Angenendt Wwe., A. Bartz, Joh. Becker, H. Berns, Kond., B. Bierlage, F. Bingen, Ernst Billstein, Herm. Bolten, Geschw. Bongartz, Frl. Gertr. Bongartz, Aug. Brandenburger, Adam Breuer, P. C. Breuer, F. Buhlmann, Jos. Berger, Emilie Buscher, Herm. Casaretto, J. Caasen, Joh. Calenberg, Friedr. Carrié, M. Coopmans, J. Esters, Peter Esters, Jac. Engels, F. Evers, P. H. v. d. Fuhr, E. Funk, C. von Gartzen, Johannes Gruiters, C. Haupt, E. Heythausen, C. Henrichsen, E. v. d. Heyden, Geschw. Hoctgens, Gertrud Hoeltges, H. Holbeck Nachflg., H. Huhnen, Robert Jansen, Emilie Joergens, Kölner Konsumgeschäft, Rheinstr. 96/98, Jos. Keyzer.
E. Kelter, A. Kiehn, Auguste Klinkhammer, B. König, P. A. Kolmann, Jos. Küppers, H. Kühnen, H. Langenberg, H. Linden, Kond., Jean Linden, H. Monssen, Jos. Müller, Kond., C. Nauen, Ewald Peter, H. Pöplinghaus, H. Prinz, Kond., Rud. Rath, P. Roscllen, Marktstr., A. Roscllen, Heinrich Sauels, A. Schaaf, Joh. Schürmann, P. Schütten, Konditor, A. Sperling, W. Sträterhoff, Fr. Thielen, Wwe. H. Thönen, Peter Trienes, Frl. Louise Vogelsang, H. Wackers, Peter Weyer und bei H. Wolf;
in **Anrath**
bei Wilh. Frauenrath u. bei E. Lücker;
in **Aldekerk**
bei Helene Nachtsheim;
in **Burgwalduiel**
bei H. Haasen, P. Kaiser J. Vivroux und bei J. Wimmers,
in **Calcar**
bei Wilh. Luib und Th. Rennings;
in **Grefrath**
bei Jac. Abbelen, Fräul. Bertha Müller;
in **Hinsbeck**
bei L. Dors;
in **Homberg a. Rh.**
bei W. Küppers, L. Strack Wwe.,
E. Wetterhahn, Carl Wöhrmann, bei Teewes und in der Kousum-Anstalt.
in **St. Hubert**
bei Jak. Hahnen, Kond., Jos. Scheifers;
in **Hüls**
bei J. Pasch;
in **Kaldenkirchen**
bei Herm. Beck, H. Maassen und bei Jos. Maassen Wwe.;
in **Linn**
bei Math. Schultheis.
in **Lobberich**
bei W. Abels, M. v. Berkel, Wwe. P. Bongartz, P. Jansen u. bei J. M. Nelissen
in **Nieukerk**
bei Jakob Brügger, J. C. Nesseler, Wilh. Schmitz und bei O. Stevens;
in **Oedt**
bei Jacob Bixen, Joh. Gehnen, Hch. Gruissen und bei Engelb. Wolters;
in **Osterath**
bei Rud. Bacher und bei W. Evertz;
in **Rheindahlen**
bei M. Ferver Wwe., F. Hacks Wwe., Ludw. Hacks, Antonie Jansen, H. Prenten und bei J. Hub. Vieten Wwe.;
in **Straelen**
bei L. Erkens, G. Luiesen und bei P. Theunissen;
in **Süchteln**
bei Jak. Endepohls, M. Hemmersbach und bei Aug. Strucks;
in **Schiefbahn**
bei W. Franken;
in **St. Tönis**
bei F. Boley und bei Joh. Schramm
in **Uerdingen**
bei Peter Feigel, Th. Hegemann, C. Jos. Ploenes, Peter Sierp und bei Hch. Thcisen;
in **Weeze**
bei Ph. Kerns, Chr. v. d. Locht und bei Joh. Bongartz;
in **Willich**
bei Jos. Buscher, Hch. Höhnen, Peter Kuhlen, P. Bütz, Arnold Schmitz.

Ziehung 25. Januar und folgende Tage.

Geld-Lotterie Mühlhausen

i. Thür. zu Wiederherstellung der Marienkirche. 330000 Loose.

17,597 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrage von

473,000 Mark

1	Haupt-Gewinn		100000 M.
1	Haupt-Gewinn		50000 M.
1	Haupt-Gewinn		20000 M.
1	Haupt-Gewinn		10000 M.
1	à 5000 M.	=	5000 M.
2	à 3000 M.	=	6000 M.
10	à 1000 M.	=	10000 M.
30	à 500 M.	=	15000 M.
50	à 300 M.	=	15000 M.
100	à 200 M.	=	20000 M.
200	à 100 M.	=	20000 M.
500	à 50 M.	=	25000 M.
1000	à 20 M.	=	20000 M.
15700	à 10 M.	=	157000 M.

Mühlhauser Loose à M. 3.30 Porto und Liste 30 Pfg. extra

versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme das General-Debit

Lud. Müller & Co.,

Berlin, Breitestr. 5.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Loose in Krefeld der bei Geschäftsstelle der „Niederrh Volkszeitung", Friedrichstrasse 41, Jean Angerhausen, Aug Heinze (J. Neumann), Paul Hellenthal, Kramer & Baum, Friedrich Wischer, H. Creutzberg, Frz. Ponzelar, Johannes Ueberberg, Hoffmann & van Acken, H. W. Schmitz, Aug Porten, Friseur.

Hch. von der Linde & Co.

Abtheilung:

Wasch- und Plätt-Anstalt

empfehlen ihre

mit den neuesten Einrichtungen versehenen

Dampf-Wäscherei und Plätterei.

Es werden keine ätzenden Mittel verwandt, daher

Garantie für grösste Haltbarkeit der Wäsche.

Besteingerichtete Reinigungs-Anstalt für alle Arten von **Gardinen.**

Rasen-Bleiche

Telephon 216.

D. R. P. Nr. 73078. D. R. P. Nr. 73078.

Massiv goldene

Trau-Ringe

ohne Löthfuge, gesetzlich geschützt, in jeder Breite und Schwere,

ohne Preis-Erhöhung

empfiehlt

Carl Bründt Breitestr. 81. 6934

---

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Kleine Familie (2 Pers.) sucht in besserem Hause eine

1. Etage

von 5 Zimmern im westlichen Stadttheil per 15. Mai u. Js. zu miethen. Offerten mit Preisangabe unt. B. R. 8098 an die Geschäftsstelle bis. Bl.

Billig und gut kochen kann Jedermann mit den Produkten: **MAGGI**

Maggi zum Würzen, Gemüse- u. Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kakao.

Es empfiehlt dieselben bestens

H. J. Schümers, Hüls, Ecke Markt.

Das Loos kostet 1 Mk.

Weihnachts-Ziehung

der **Weimar-Lotterie** vom 6.—10. Dezbr. d. J. — **6000** Gewinne. —

Hauptgewinn 50,000 Mark Werth.

Der **Haupt-Gewinn** ist werth **Mark: 50,000.**

Loose — auch als Ansichtspostkarten — für **1 Mark, 11 Stück für 10 Mark** (Porto und Gewinnliste 20 Pfg.) sind zu beziehen durch den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar, sowie in **Krefeld** durch die Geschäftsstelle der **„Niederrh. Volksztg."** und des **„Krefelder Stadt-Anzeigers"**; **H. Creutzberg,** Lotterie-Agentur; **C. Busch-du Fallois Söhne;** **Franz Ponzelar,** Lotterie-Agentur u. Buchhandlung; **Jean Angerhausen; Friedr. Wiescher; Hch. Schmitter,** Nordstrasse 65; **Paul Hellenthal,** Königstrasse 117.



Mäurer & Wirtz gemahlene **Dalli-Seife** mit dem Pferd.

Denkenden und sparsamen Hausfrauen unentbehrlich für Wäsche und Hausputz.

Es ist unbegreiflich,

daß verständige Hausfrauen sich durch Gratispreiswerthellungen, Klebekarten, Lotteriemarken 2c. zum Einkauf der entsprechend geringen Seifenpulver und Extrakte verleiten lassen. — Wer statt der geringeren Waschmittel die hervorragend preiswürdige „gemahlene Dalli-Seife" regelmäßig kauft, erspart dadurch viel Geld, ohne geringwerthige Seifen verwenden zu müssen.

Bezugs-Preis:
Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends), Samstags 3—2 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Postanstalt vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 25 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-mehr: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Beilage „Bücherwurm". Täglich Gratiszusendung von Preise auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis:
Die Zeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt.
Beilage-Gebühren pro 1000 M. 6.
Reklame-Zeile 50 Pf.
Offerten-Gebühren 25 Pf.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße No. 47.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.
Fernsprecher 854.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der A. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Bircher.

Nr. 709. **(Abend-Ausgabe.)** **Krefeld, Dienstag, den 4. Dezember 1900 (Barbara.).** **(Zweites Blatt.)** **52. Jahrgang.**

26)

Die kleine Kapelle.

Preisgekrönte Novelle von A. de Poisenx.

„Wirklich", hauchte Frau Marcollier. Dann ist es ja fast wie eine Wallfahrt, die wir unternehmen."

„Ganz wie Sie sagen, Frau Marcollier". Aber, fügte Herr Panderfull hinzu, „ich glaubte, Ihr Sohn sei krank gewesen; er sieht nicht darnach aus! Ich finde im Gegentheil, daß ihm Paris sehr gut bekommen ist."

„Ich habe vollständig Zeit gehabt, mich wieder zu erholen, Herr Panderfull", antwortete Friedrich „und dann haben die Freude, meine Mutter wiederzusehen und die guten Nachrichten, die sie mir mittheilte, das Uebrige gethan."

Herr Panderfull machte dem jungen Manne unbemerkt ein Zeichen, daß er diese Art Gespräche vor Marzeline nicht weiter fortsetzen dürfe . . . .

Mittlerweile hatte man die grüne Allee in ihrer ganzen Länge zurückgelegt und die Holzbrücke überfahren, die damals am äußersten Ende der Promenade in freiem Felde sich befand. Man war jetzt auf Lackener Boden. Zur Rechten dehnten sich die Wiesen aus, die mit Recht den Namen Mon-Plaisir trugen und für die Brüsseler, die Rosen und Wasser so sehr entbehren müssen, eine rechte Augenweide bilden. Der Kanal, der die grüne Ebene begrenzt, hat freilich nicht die Schönheit eines Flusses, noch das Ueberwältigende eines Stromes; aber wenn ihm auch das Malerische fehlt, ohne Animation ist er doch nicht, denn nach allen Richtungen hin durchstreichen ihn zahllose Handelsschiffe und an Sonntagen spielt manches Vergnügungsböotchen auf seiner Oberfläche. Die vernünftigen und glücklichen Bewohner dieses Landes geben sich zufrieden damit und fast sind sie sogar stolz darauf. Wenn keine Krammetsvögel zu haben sind, ißt man eben Merlen!

Herr Panderfull hatte seinen Tag gut gewählt. Die Sonne, freilich nicht die Sonne von Austerlitz, sondern eine blasse, poetische Herbstsonne, erleuchtete mit mildem Glanze den friedlichen Horizont und badete ihn in durchsichtigen Nebel. Man fühlte, daß man die letzten schönen Tage durchlebte, daß der Winter nicht mehr fern war und dieser Eindruck, der der ganzen Landschaft etwas Melancholisches verlieh, verdoppelte gleichzeitig die Freude über die wunderbare Temperatur, die der schöne September-Nachmittag für unsere Ausflügler aufbewahrt hatte.

Natürlich gewannen solche Gedanken nicht die Oberhand bei der kleinen Gesellschaft.

Frau Marcollier übertraf sich selber an Liebenswürdigkeiten und schönen Redensarten den jungen Mädchen gegenüber. Welch' reizender Hut! Wie geschmackvoll ist das Kleid, garnirt! — Sitzen Sie gut? — Werden Sie nicht zu sehr gedrängt, liebes Kind? — Und Sie, mein liebes Georginchen? Sie erlauben doch, daß ich Sie so nenne, nicht wahr?" — so und ähnlich klangen die Worte, die Frau Marcollier als Dame von Erfahrung mit überlegener Schützermiene und in wohlwollendem Tone an die jungen Mädchen richtete, und wie immer in solchen Fällen verfehlten sie auch hier ihre Wirkung nicht.

Friedrich, von Marzeline durch Georginchen getrennt, fand tausenderlei Vorwand, um sich vorzubeugen und sich derjenigen zu nähern, die er schon als seine Braut ansah. Er suchte eine Unterhaltung mit beiden Schwestern in Gang zu bringen, aber er mußte sich immer wieder gegen Herrn Panderfull wehren, der nicht müde wurde, ihn über Paris auszufragen.

„Nun, und Ihre Pariser! Trinken die wenigstens auch Bier?"

„Nicht viel, Herr Panderfull, sie ziehen den Wein vor."

„Deshalb sind sie wahrscheinlich auch so aufgeregt und so nervös; denn, sehen Sie, Friedrich, wenn man die Eigenschaften und Fehler eines Volkes studiren will, so muß man vor allem darauf achten, womit es sich nährt und besonders, was es trinkt."

Friedrich trällerte vor sich hin: „Es lebe der Wein, der edele Wein! . . ."

„Ach, die Pariser sind auch Liebhaber der schönen Sangeskunst, das weiß ich."

„Und aller Arten von Hochzeiten. Paris ist . . . ."

„Ein modernes Babylon. In dieser Hinsicht haben uns die Zeitungen schon lange Zeit gelangweilt."

Diese ernsten, in verweisendem Tone ausgesprochenen Worte hielte Friedrich, der gerne noch mehr erzählt hätte, von weiteren Auslassungen ab.

Jetzt war man auch an einer kleinen, am Ufer des Kanals gelegenen Trinkbude angekommen, die man scherzhafter Weise mit dem Namen „Der Amor" belegt hatte, und die von einer alten, hinkenden Frau und ihrem struppichten, rothhaarigen, fünfzehnjährigen Sohn bedient wurde.

„Sieh da, da ist „Der Amor", rief Friedrich, „nun müssen wir also zu Gunsten des Bieres auf ein Glas Wein verzichten, nicht wahr, Herr Panderfull?"

Und ohne die Antwort des letztern abzuwarten, lehnte er sich über den Wagenschlag, um dem Rosselenker ein Zeichen zu geben; aber schon hatte dieser den Schritt gemäßigt und selbst die Pferde blieben, einer alten Gewohnheit folgend, vor der grünen Thüre mit dem weithin sichtbaren Schilde „Der Amor" stehen.

„Holla Venus! Holla Kupido!" rief Friedrich, dem dieser bezaubernde Ort seine früheren Nachenfahrten ins Gedächtniß zurückriefen.

Die Mutter Katharina und ihr Sohn erschienen gleichzeitig bei diesem schmeichelhaften Rufe.

„Pot tausend! Das ist ja der Herr Friedrich" brüllte die Alte und schlug die Hände über dem Kopfe zusammen. „Pot Element, wie lange ist das schon her, daß man den guten Herrn Friedrich nicht mehr gesehen hat. O, nicht, als ob wir nicht von Ihnen gesprochen hätten. Die Ohren müssen Ihnen nicht schlecht geklungen haben, des Sonntags besonders, wenn alle die Herren und alle die Damen . ."

Friedrich erachtete es rathsam, den freundschaftlichen Begrüßungen ein Ziel zu setzen.

„Mutter Katharina, darum handelt es sich nicht! Geben Sie uns vom Frischen, aber schnell. Fünf Gläser in den Wagen und dem Kutscher auch einen Schoppen . . . nur die Pferde gehen leer aus."

„Er muß immer scherzen, dieser gute Herr Friedrich", antwortete Mutter Katharina, und begrüßte mit lautem Lachen die Witze des jungen Mannes. Dann drehte sie sich um, so rasch ihre Krüppelhaftigkeit es ihr erlaubte und beeilte sich, seinen Aufträgen nachzukommen.

Philibert stand da mit offenem Munde, die Hände in den Taschen und betrachtete die schönen Damen, bis ein energischer Zuruf seiner Mutter ihn in die Wirklichkeit zurückrief:

„Vorwärts, Du Tagedieb, Du Taugenichts! Was thust Du da? Willst Du wohl schnell helfen kommen?"

Philibert, der niemals große Eile hatte, entfernte sich langsamen Schrittes, und bald erschien Mutter Katharina wieder mit einem Theebrett und fünf Gläsern, die sie mit lautem Lachen den Reisenden präsentirte, während Philibert dem Kutscher das große Glas hinreichte, das für ihn bestimmt war.

Friedrich spielte seine Rolle als Mayordomus weiter. Er vertheilte das Bier und als die Reihe an Marzeline kam, benutzte er die Gelegenheit, ihre zarten Finger, die sich ihm entgegenstreckten, mit seiner Hand zu streifen.

Als die Gläser leer waren, fuhr man weiter, obschon Mutter Katharina den Vorschlag machte, eine neue Auflage zu besorgen.

„Früher waren Sie nicht so engherzig, Herr Friedrich! Erinnern Sie sich noch des letzten Males, als Sie hier waren, als Fräulein Amanda Sie . . ."

Die letzten Worte verhallten im Winde beim Rollen des Wagens und dem Peitschenknallen des Kutschers.

Jede Biegung des Weges, jeder Aussichtspunkt, Alles was ihnen begegnete, gab Stoff zu munteren Bemerkungen, die Friedrich, der immer dreister wurde, gewöhnlich mit Couplets begleitete.

„Soldaten! Da kommen Soldaten", rief Georgine, als sie einige Grenadiere gewahrte, die durch den Staub der Landstraße wateten.

„Ach, welche Lust Soldat zu sein!" antwortete Friedrich unverzüglich mit einer Arie aus der „weißen Dame", die damals von aller Welt gesungen wurde.

„Wohin geht das Schiff mit den großen, weißen Segeln?" fragte Marzeline ihren Onkel.

„Nach Antwerpen zu. Es verläßt Brüssel und fährt vielleicht nach England oder Norwegen."

„Leb' wohl, mein schönes Schiff", rezitirte Friedrich der sich an die ersten Worte einer zur Zeit Louis Philipps und Leopold I. sehr beliebten Romanze, im Stile Loisa Puget's erinnerte.

Marzeline, die sentimentale Lieder viel lieber hörte, als stürmische Melodien, wagte endlich auch ein Wort einzumischen und sagte: „Das ist sehr hübsch, was Sie da singen, Herr Friedrich."

Unbemerkt stieß Herr Panderfull Frau Marcollier an und murmelte zwischen den Zähnen: „Die beißt an."

„Die letzte Pariser Komposition", Fräulein, antwortete Friedrich. „Wir wollen sie zusammen singen, wenn es Ihnen Freude macht, denn die Romanze ist für zwei Stimmen geschrieben. In dem letzten Verse wird von einem Seemann gesungen, der lange aus der Heimath abwesend war und seine Braut wiederfindet. Es ist ganz reizend geschrieben . . . rupin . . . choknosof . . . wie wir in Paris sagen."

(Fortsetzung folgt.)

Parlamentarisches.

△ **Berlin**, 3. Dez. In der China-Vorlage hat Abg. Richter in der Budgetkommission Anträge auf Streichung verschiedener Posten gestellt.

Das erste Petitionsverzeichniß im Reichstage ist erschienen. Aus den zahlreichen Petitionen seien folgende hervorgehoben: die Handelskammer zu Bielefeld bittet um Abänderung des Börsengesetzes (Rechtsverbindlichkeit der Termingeschäfte zwischen Kaufleuten, welche nur in das Handelsregister eingetragen sind, Haftung der v.n nichteingetragenen Personen bestellten Sicherheiten); die Handelskammer zu Oldenburg wünscht, daß die Gewerbeordnung dahin abgeändert werde, daß die bei Beginn der Sonntagsruhe noch in den Verkaufsstellen anwesenden Kunden abgefertigt werden dürfen. Eine Petition will die Sonntagsruhe auf die Schankstätten ausgedehnt wissen, eine andere verlangt für die Apotheken den 9-Uhr Ladenschluß. Vom deutschen Droguistenverband zu Hamburg ist eine Petition eingereicht worden, welche den Handel mit unschädlichen Heilmitteln freigegeben wissen will. Das Verbot des Handelns mit Gold- und Silberwaaren, Taschenuhren, Brillen u. s. w. auf den Jahrmärkten wird von der Zentralstelle „Die Ehe" in Leipzig gefordert. Von verschiedenen Kellnervereinigungen wird die Regelung der Arbeitsverhältnisse im Gastwirthsgewerbe gewünscht. Von den sächsischen Bäckerinnungen ist eine Petition auf Aufhebung der Bäckereiverordnung eingereicht worden. Die Forderung nach einer gesetzlichen Trennung der Thätigkeit des detailtreibenden Kaufmanns von der des Hausirers, nach Einführung einer Reichssteuer für Wandergewerbescheine umbildet den Gegenstand einer Petition des Zentralvereins für die Interessen des Detailreisens zu Bielefeld. Die Handels- und Gewerbekammer zu Münster fordert Schritte gegen das Ausverkaufswesen. Die Landwirthschaftskammer zu Münster i. W. und Posen bittet um Stellung der künstlichen Süßstoffe unter den Apothekerzwang, während eine Petition der Handelskammer in Nürnberg diese Unterstellung bekämpft. Der landwirthschaftliche Verein zu Bonn fordert den Erlaß eines Gesetzes über den Verkehr mit Honig. Eine weitere Petition der Handelskammer in München bittet, den Bestrebungen um Beseitigung der gemischten Getreide-Privat-Transitlager oder Verzeichnung des darin lagernden Getreides keine Folge zu geben. Die Königsberger Kaufmannschaft bittet, den Antrag Kanitz-Lieber betr. Einführung des Systems der Wertzölle die Zustimmung zu versagen. Verschiedene Petitionen beziehen sich auf die Beseitigung der Syndikate, verlangen Maßregeln zur Linderung der Kohlennoth, Einführung des Befähigungsnachweises für Kaufleute, Deklarationszwang für Konservenbüchsen hinsichtlich des Inhaltsquantums, der Herkunft und der Zeit der Herstellung. Aus kaufmännischen Kreisen wird die Verantwortlichkeit des Händlers bei Abgabe verdorbener oder minderwerthiger Waare gewünscht. Der Arbeiter-Vertreter-Verein zu M.Gladbach fordert die Ausdehnung der Versicherungspflicht auf die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter, das Gesinde und die kaufmännischen Angestellten, Zentralisation der Krankenkassen, Einführung der freien Aerztewahl, Ausdehnung der Unterstützungszeit auf 26 Wochen, Erhöhung des Krankengeldes. Die Rechtskommissionen des Bundes deutscher Frauenvereine zu Berlin bittet um Schaffung eines einheitlichen deutschen Vereins- und Versammlungsrechts und Gleichstellung der Frau mit dem Mann in Bezug auf dasselbe. Mehrere Petitionen verlangen die Einführung der Prügelstrafe. Die Vereinigung deutscher Vogelhändler zu Köln a. Rh. bittet, den Bestrebungen um Erlaß eines Verbotes des Fangens, Verkaufs und Haltens einheimischer Singvögel keine Folge zu geben. Der allgemeine deutsche Musiker-Verband in Berlin bittet um Einschränkung des Gewerbebetriebs der Militärmusiker. Eine Reihe von Petitionen bezieht sich auf die Aenderung des Militär-Pensionsgesetzes, auf den Abschluß langfristiger Handelsverträge, die Errichtung deutscher Handelskammern im Auslande ein Verbot der Kunstweinfabrikation, Kellerkontrolle, zeitliche Begrenzung der Verjährung u. s. w., sowie auf die Abänderung des Gesetzes betr. das Verlags- und Urheberrecht. Erwähnt sei noch, daß das Präsidium der Kogitanten-Allianz zu Berlin darum bittet, die Bekenner des Kogitantenthums (Religion des fortschreitenden jeweilig besten Wissens) als mit den alten Religionsgesellschaften gleichberechtigt anzuerkennen, und daß ein Petent aus Berlin die Lösung des Kiautschou-Pachtvertrags wünscht.

Rheinland und Westfalen.

ww **Süchteln**, 3. Dez. Gestern fand hierselbst eine Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland statt. Nach Eröffnung derselben durch den Herrn Pfarrer Busch ertheilte dieser das Wort dem Herrn Johannes Blum aus Krefeld. Ueber eine Stunde wußte dieser Herr die Zuhörer in spannendster Aufmerksamkeit zu halten. Redner wies nach, wie in der Einigkeit die Macht und Stärke beruhe, wie es nicht nur ein Recht, sondern auch Pflicht der einzelnen Stände sei, sich zu organisiren, und zwar auf christlicher Grundlage. Im Christenthum allein sei der Boden zu suchen und zu finden, auf welchem jede Organisation Heil- und segenbringend aufgebaut werden könne. Des weitern verbreitete Redner sich dann über die Bereinigungen der Arbeiter, über die Organisation der Handwerker und des Bauernstandes und wies nach, wie nöthig es sei, daß gerade jeder an seiner Stelle, in seinem Stande, in seinem Kreise kräftig mitarbeiten müsse an der Lösung des Ganzen. Ob des Strebens und Ringens nach materiellen Interessen aber dürfe man des Höhern, Idealen nicht vergessen. Dieses zu pflegen und zu fördern, das sei u. a. auch ein Zweck des Volksvereins, dem daher alle wahrhaft katholisch denkenden und fühlenden Männer beitreten müßten. — Herr Pfarrer Busch stattete vorab dem Herrn Redner den bereits in anhaltendem Beifall zum Ausdruck gebrachten Dank der Versammlung ab und ließ diesen in ein begeistert aufgenommenes Hoch ausklingen. Dann verbreitete er sich eingehend über die dreifache Autorität des Staates, der Kirche und der Familie und wies nach, wie jede an ihrer Stelle berufen sei, dem sich allerwärts kundgebenden Drange nach ungehinderter Freiheit entgegenzuwirken und dazu beizutragen, daß die wahre Freiheit Staat und Völker schütze. Heil, Segen und Frieden des Einzelnen wie der Gesammtheit fördern helfe.

* **Fulda**, 2. Dez. Ein Raubmord, welcher vor 18 Jahren hier begangen und kürzlich entdeckt worden sein soll, nimmt gegenwärtig das Interesse der hiesigen Bevölkerung lebhaft in Anspruch. Ein 75jähriger Hüttner aus dem nahen Dorfe Neuenberg, wo er bei einer unverheiratheten Tochter wohnte und einen einträglichen Milchhandel betrieb, begab sich am 1. März 1887 früh, angeblich um zur Kirche zu gehen, nach Fulda, und ist von da spurlos verschwunden. Da Nikolaus Moy — so hieß der Verschwundene — ein wohlhabender Mann war, so nahm man bisher an, er sei europamüde geworden und trotz seines hohen Alters nach Amerika gegangen, obschon hiermit eigentlich das räthselhafte spurlose Verschwinden des Moy nicht zu erklären war. Nach einem kürzlich stattgefundenen heftigen Streit eines hiesigen Ehepaares jedoch gab die Frau im Zorn zwei Nachbarfrauen Erklärungen ab, welche den Verdacht rege machten, daß ihr Mann, mit welchem der Verschwundene früher in freundschaftlichem Verkehr gestanden hatte, denselben ermordet, beraubt und in einen unfern seiner damaligen Wohnung befindlichen, jetzt nicht mehr benutzten tiefen Brunnen geworfen hätte. In Folge dessen wurde das Ehepaar verhaftet, aber auf die bei der Vernehmung der Frau gewonnene Ansicht hin, daß dieselbe geisteskrank sei, wieder freigelassen. Nun hat jedoch der Erste Staatsanwalt beim Landgericht in Hanau wegen erneut aufgetauchter Verdachtsgründe die Entleerung zweier in der sogenannten Krim dahier, wo sich früher eine große Maschinenfabrik befand, gelegenen Brunnenschächte veranlaßt, um festzustellen, ob sich darin etwa Ueberreste des verschwundenen Moy befinden. Man ist auf den Ausgang der eingeleiteten Untersuchung hier sehr gespannt.

Gerichtszeitung.

* **Dortmund**, 3. Dez. Heute fand vor dem hiesigen Schwurgerichte die Verhandlung gegen den Doppelmörder Wroblewski statt, der wie bekannt, seine Frau und seine Tochter getödtet hat und dann den Versuch machte, seine beiden Knaben zu erdrosseln. Der Angeklagte leugnete hartnäckig die That trotz der überzeugendsten Beweise. Die Herren Geschworenen sprachen, wie uns unser ♂-Korrespondent meldet, Wroblewski des Mordes in zwei Fällen und des zweifachen Mordversuches schuldig. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er jetzt noch ein Geständniß ablegen wolle, antwortete Wroblewski: „Ich kann es nicht!" Während der Berathung des Gerichtshofes konferirte der zufällig im Sitzungssaale anwesende Kaplan Steinmann mit dem Angeklagten und nunmehr requirirte sich Wroblewski zu einem reumüthigen Geständnisse. Er rief den Geschworenen zu: „Ich habe es gethan, ich will bekennen!" Der Gerichtshof nahm das Geständniß ebenfalls entgegen; auf die Frage des Vorsitzenden, ob er erzählen wolle, wie er die That ausgeführt habe, antwortete der Angeklagte: „Ich kann nur sagen, ich habe es gethan, aber aufgehangen habe ich die Kinder nicht!" Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten gemäß dem Wahrspruche zum Tode wegen Mordes und wegen zweifachen Mordversuchs zu 15 Jahren Zuchthaus.

Handel und Verkehr.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Krefeld, 1. Dez.

Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehm.
Amsterdam	100 Gulden	k.S.	169.40	169.00	Souvereigns	20.37
Rotterdam		Ult.	—	—	englische Noten	20.40
Antwerpen	100 Frc.	k.S.	81.40	81.10	20-Frc.-Stücke	16.22
Brüssel		Ult.	—	—	5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	k.S.	20.44	20.39	französ. Noten	81.10
do.	1 L.	Ult.	—	20.49	belgische „	81.00
Paris	100 Frc.	k.S.	81.50	81.20	holländ. „	169.00
do.	100 Frc.	Ult.	—	—	amerikan. Gold	4.19
Italien. Plätze		k.S.	77.30	76.70	„ Noten	4.17
do.		Ult.	—	—	österreich. „	84.75
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k.S.	81.15	80.85	schweizer. „	80.50

o entgeltliche Entgegennahme von Zinscoupons auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.

Ausgabe von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".

Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.

Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.

Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine Kontrole der Auslosung.

Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.

Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.

Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tagescurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Frucht- und Viktualienmärkte.

n **Krefeld**, 4. Dez. Wochenmarkt gut beschickt. Nachfrage gering. Rindfleisch 60-70, Kalbfleisch 65-70, Hammelfleisch 65, mag. Schweinefleisch 75, Schinken 90-120, Bratwurst 75, Speck 70-90 Pfg. Butter 1.10-1.15 M., Eier hies. Viert. 2.50 M., St. 10-12 Pfg., fremde per Viertel 1.90 M., Stück 7-8 Pfg. Hühnereier 25, Enteneier 9 Pfg. Kaninchen 1.30, Hühner 4, Enten 2.00 M., Suppenhühner 1.80-00, junge Hähne 0.90-1.40 M., Hopfenhühner 2.50 M., Rebhühner 1.50 M. Rothe Kartoffeln Becher 22 Pfg., Ztr. 3.00 M., Weißkartoffeln Bech. 25 Pfg., per Ztr. 4.00 M., Schneidebohnen per Becher 15 Pfg., per Ztr. 1.80 M., fremde Gurken 20-00 Pfg. p. St., Rosenkohl 25 bis 30 Pfg. per Pfd., Wirsing 8-10 Pfg., Kopfsalat 5, Endivien 5-0 Pfg. p. St., Kohlrabi 8-10 Pf., Blumenkohl 25-00 Pfg., Spitzkohl 6-8, Rothkraut 4 bis 6 Pfg. per St., weißen Kappes 6-8 Pfg. p. St., per Ztr. 1.80, Küchtel 5 Bd. 10 Pfg., Ztr. 3.00, Karotten 4 St. 10 Pfg., Möhren rothe per Becher 20 Pfg., Ztr. 3.00 M., Möhren gelbe Becher 15 Pfg., per Ztr. 1.50 M., schwarze Rettige 5 Pfg., Meerrettig 20 Pfg., 4 Bündel Radieschen 10 Pfg., Zwiebel 7 Pfg. per Pfd., per Ztr. 3.50 M., weiße Zwiebel 10 Pfg. per Pfd., Rüben 20 Pfg. p. Becher, getrocknete Pflaumen 25 Pfg., Aepfel 30, Apfelschnitzel 40-50 Pfg. per Pfd., Stammnüsse 20 St. 10 Pfg., Tafelbirnen 8 bis 10 Pfg. per St., Birnen 15 Pfg. per Pfd., Tomaten 50 Pfg., Quitten 10 Pfg., Kopfsalat 8 bis 20 Pfg., Ztr. 8-12 M., Birnen 5-20 Pfg., Trauben pfd. 50-70 Pfg., Haselnüsse 15-20 Pfg., Haselnüsse 40-50 Pfg. per Pfd. Hasen 3-3.50 M., Schwanzgwurzeln 25-30 Pfg. Außerdem war Blattergemüse und Feldsalat vorhanden.

* **Hamburg**, 3. Dez. Rübenrohzucker I. Prod. 88% frei an Bord Hamburg Dez. 9.82½, Jan. 9.90, Febr. 9.97½, März 10.02½, Mai 10.12½, Aug. 10.35.

* **Hamburg**, 3. Dez. Weizen holstein. 135-152, Roggen mecklenb. 130-143, südrussisch rth Hamburg 100-107, loco 104 bis 109, Mais 116, Rüböl 63, Spiritus November 17½, Nov.-Dez. 17½, Dez.-Jan. 17½, Petroleum Stand. wh. 6.75.

* **Hamburg**, 3. Dez. Kaffee, Dez. 35 B., März 36¼ B., Mai 36½, a. Sept. 37½ Pfg. B.

* **Amsterdam**, 3. Dez. Weizen Nov. 000, Roggen März 128, Mai 129 fl. Rüböl loco 33½, Dez. 33½, Mai 31½ fl. Leinöl vor. 33½, Jan. 00, Jan.-Mai 31½, März-Mai 00, Juni-Aug. 28, Sept.-Dez. 26½ fl.

* **Amsterdam**, 3. Dez. Kaffee, Java vorr. 33, Jan. 30, März 30, Mai 30½, Juli 30½, Sept. 30½ fl.

* **Antwerpen**, 3. Dez. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Typ. loco 18½ bz., 18½ Br., Okt. 18½ Br., Nov. 18½ Br., Dez. 19 Br.

* **Havre**, 3. Dez. Kaffee Santos Dez. 43.25, März 43.75, Mai 44.25, Juli 44.50 Frc. Zufuhren vom 1. Dez. in Rio 17000 S., Santos 20.000 S.

* **London**, 3. Dez. 96% Javazucker loco 12½, Rüben-Rohzucker 9.9.

* **New-York**, 3. Dez. Bauern-Schlußpreise.

	1.	2.		1.	2.
Rother Winterweizen	77½	78½	Mehl (Spr. clears	2.70	2.70
Weizen Dezember	76	78½	Zucker, fair. ref. Mc.	3⅛	3 15/16
„ Januar	76½	77½	Petroleum		
„ März	78½	79½	„ robes (Pack.)	8.55	8.55
„ Mai	76½	79½	„ Stand. wh.	7.25	7.25
Mais Dezember	42½	44½	„ Philadelphia	7.20	7.20
„ Januar	42½	43½	„ Pipe l. Certt.	107	107
„ Mai	41½	42½	Getreidefracht	2⅜	

* Getreide-Vorräthe in den Vereinigten Staaten. Die sichtbaren Vorräthe von Weizen betrugen 62.179.000 Bushel, gegen 62.262.000 Bushel in der Vorwoche, von Mais 9.442.000 Bushel gegen 7.209.000 Bushel in der Vorwoche.

Metalle.

* **New-York**, 3. Dez. Schlußbericht. Eisen 15.50, Zinn 28.00, Kupfer 17.00, Blei 0.00, Zink 0.00.

Seide.

* **Mailand**, 1. Dez. Zur Kondition kamen 190 B. europäische und 170 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 28.890 Kilogr.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Lotterie.

Die diesjährige Ziehung der

Rothen-Kreuz-Geld-Lotterie

findet vom **17. bis 21. Dezember** statt.

Hauptgewinn **100,000 Mark baar.**

Loose à 3.30 Mark (nach auswärts für Porto und Gewinnliste 30 Pfg. mehr) sind vorräthig in der

Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg."